

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

¹ Hefen: Unterhaltungs-Blatt „Feierstunden“. — Wochentlich: „Der Landwirth“. —
„Der Humorist“ und die illustriren „Geltene Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
Leibold & Franzbühler in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die Nachmittags erscheinende Ausgabe **bis 12 Uhr mittags**, für die 2. Sonntags-Ausgabe **bis 1 Uhr nachmittags**. Im Interesse einer geordneten Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen **Tag vorher aufzugeben**. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

gr. 97.

Samstaq, den 25. April 1908.

23. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten

Neues vom Tage.

Der deutsche Kaiser schickte seinen General-Adjutanten zur albanischen Küste zwecks Vorbereitung eines Jagdausfluges.

Den geplanten sozialistischen Manifestation in Braunschweig
verbot jedoch die Polizei.

Der großen Enttäuschung der Kopenhagener Bevölkerung lehnte König Eduard dort einen Guldigungs-Badefang ab.

Der König von Portugal fährt in einem Panzer-Automobil, von einem Soldatenpatier dreifach geschützt, zur Parlaments-Eröffnung.

General-Adjutant Vinjewitsch, der ehemalige Oberbefehlshaber der Mandchureitruppen, ist gestern abend gestorben. Zudem hat Rußland bei der Glyde-Werft fünf Schlachtschiffe von größeren Dimensionen als die „Dreadnought“ bestellt.

Der neue Fall Eulenburg.

Fürst-Eulenburg, der auf Schloß Liebenberg krank liegt, hat einem Berliner Journalisten, der ihn besuchte, durch seinen Rechtsbeistand Geheimniss demselben folgendes erklären lassen: „Ich habe vor dem Berliner Richter geschworen, wie kann man also an meinen Worten zweifeln.“ Der Fürst und sein juristischer Berater erwarteten die Einleitung eines Meineidsverfahrens, das ihnen jedoch willkommen sei, um vollste Aufklärung in allen Punkten zu erzielen. Der Fürst ist durch die Verhandlung im ganzen stark deprimiert und durch seine Sicht wieder an das Bett gefesselt. Trotz Abtrats der Aergle konfertierte er gestern stundenlang mit seinem Rechtsbeistand, während seine Familienmitglieder nur auf Minuten das Krankenzimmer betreten dürfen.

Am 31. Dezember erklärte in dem Moltke-Garten-
Prozeß der Oberstaatsanwalt Dr. Tsenbiel inbezug auf
den Fürsten Guseburg:

Nach einer darf heute erleichtert aufatmen. Als Mensch freue ich mich aufrichtig und herzlich, daß es gelungen ist, den Verdacht, der seit einem Jahrzehnt auf dem Fürsten zu Eulenburg ruhte, im wesentlichen, meines Erachtens noch vollständig zu zerstreuen. Der arme, arme, vielgeplagte Mensch, der sich hergeschleppt hat, um seinen Namen abzulegen für seinen Freund und sich! Der Mann, den hier auf den ihm gemachten Vorwurf erwidert: „Ich habe meine Frau, ich liebe meine sechs Kinder heiß und

Das fliegende Köln.

Zum dem großen Entgegenkommen der Stadt Köln und
 der Kaiserlichen Marine für Luftschiffahrt wird am 10. Mai dieses
 Jahres ein sehr interessantes Ballonwettfliegen in Köln zur
 Auszeichnung gelangen. Seitdem Oskar Erbslöb aus Elberfeld
 den Gordon-Bennett-Preis der Luftschiffahrt in Amerika gewon-
 nen und zu uns nach Deutschland gebracht hat, rüsten unsere
 Luftschiffer-Vereine sich, diese Siegestrophäe dem Vaterlande
 zu erhalten. Der Kampf wird voraussichtlich heiß werden, denn
 nicht weniger als 23 Ballons werden mit den besten Ballon-
 steuerrern aller Länder am Start erscheinen. Das offizielle Gor-
 don-Bennett-Wettfliegen soll in Berlin am 11. Oktober dieses
 Jahres stattfinden. Hierbei darf Deutschland nach den Sah-
 gen im ganzen drei Ballons stellen. Die Führer jener Ballons
 werden von der obersten aeronautischen Sportbehörde in
 Deutschland, von der „Sportkommission des deutschen Luft-
 schiffer-Verbandes“ mit großer Sorgfalt ausgesucht und be-
 stimmt. Sie hat beschlossen, daß Oskar Erbslöb, der vor-
 herige Gewinner des Gordon-Bennett-Preises, ihn auch in
 diesem Jahre in einem der drei deutschen Ballons wieder zu
 vertreten habe.

Der zweite Ballonführer wurde Hauptmann v. Aber-
taun aus Düsseldorf gewählt, ein umsichtiger, energischer
Ballonführer, der im vorigen Jahre in Amerika bis an den
Atlantischen Ocean flog und die dritte Stelle inne hatte. Herr
Abertaun hat schon über 100 Ballonfahrten gemacht und hier-
in ganz in 630 Stunden 19.500 Kilometer durchflogen.
Nebenbei zu unsern besten und erfolgreichsten Ballonführern.
Wie schwierig war es aber für die Commission, unter den zahl-
reichen Anmeldungen den dritten Führer zu bestimmen, ja es
war unmöglich, ohne Ungerechtigkeiten zu begehen, von sieben
Männern kommen Herren einen einzelnen als besonders ge-
eignet zu bestimmen. Diese sieben Herren wurden von der
Commission sämtlich für geeignet befunden und aus diesem
Grunde die Entscheidung von einem besonderen Ausscheid-
schießen in Wien abhängig gemacht. Die betreffenden
Ballonführer sind die Herren Professor Dr. J. Boeschel,
Herr der Fürsten- und Landesschule St. Afra in Melken,
Herrn Dr. Niemeyer in Essen a. R., Stabsarzt Dr.

innig und habe sie immer heiß geliebt und habe nie in meinem Leben eine Schmutzerei (nämlich in erotischer Beziehung) begangen. Genügte?" Dem Herrn Justizrat Bernstein genügte es nicht; er fragte noch, ob damit nur Verfehlungen gegen § 175 abgeknüpft werden sollten, oder ob diese Erklärung sich auf andere Handlungen homosexueller Natur beziehe, die nicht unter den § 175 fielen. Der sagt darauf einfach und schlicht: „Tut das keine Schmutzereien? Ich glaube, das müßte genügen für jeden ehrlichen und anständigen Menschen.“

Im weiteren Verlaufe seines Vaidoyers wandte sich der Oberstaatsanwalt gegen Bismard, der den Fürsten Eisenburg zu Unrecht im Verdacht gehabt habe. Schließlich sagte er:

„Bei meinem sehr stark durch das Leben zerzausten
Menschen glauben ist die Hoffnung klein, aber ich habe die
Hoffnung, das Herr Justizrat Bernstein, der den armen
Fürsten in der Schöffenrichtersitzung so schwer angegriffen
hat, in der heutigen Verhandlung sich entschuldigt und Ab-
bitte tut.“

Und am 3. Januar erklärte der Oberstaatsanwalt:
„Die Zweifel an der Aussage des Fürsten Eulenburg
sind ohne Rückhalt. Der Fürst hat klipp und klar erklärt,
daß er nie Schmutzereien getrieben habe.“

Dann kam der Oberstaatsanwalt auf den Eid des Fürsten zu Eulenburg in dem Brandprozeß zu sprechen. Er sagte:

„Seit dem Prozeß Brand, in dem der Fürst zu Eulenburg unter seinem Eide erklärt hat, nie etwas mit einer dergleichen Schmutzerei zu thun gehabt zu haben, ist der Fürst nun in die Lage versetzt, zu sagen: „Nest habe ich geschworen, nie eine derartige Schmutzerei gethan zu haben; jetzt komme, wer da wolle, und behaupte, ich habe es doch gethan. Ich stelle ihm frei, wegen Meineides gegen mich vorzugehen. Jeder Mann im ganzen Deutschen Reiche und im Auslande kann sich als Zeuge melden oder eine Anzeige gegen mich erstatten. Ich sehe absolut ruhig der weiteren Entwicklung entgegen.“ Ich selbst muß sagen — selbst Dr. Henbiel — mehr kann ein ehrlicher Mensch nicht tun.“

Der Vertreter Gardsens, Justizrat Bern-
stein, schreibt der „Mösch. Ztg.“:
„In der ersten gegen Herrn Gardsen geführten Ver-
handlung war der als Zeuge geladene Fürst zu Eulenburg
nicht erschienen. In dieser Verhandlung sagte ich, daß
ich, wenn er jemals als Zeuge seine Sommersollität
in Abrede stellen sollte, den Beweis des Gegen-
theils zu erbringen versuchen würde. Diese meine
Aussage wurde auch in Verhandlungsberichten wieder-
gegeben. Es kann einem Zweifel nicht unterliegen, daß
der Fürst davon Kenntniß erhalten hat. Trotzdem machte

Heinrich in Berlin, Dr. Brötelmann in Berlin, Ingenieur
Wenzing in Essen a. R., Dr. R. Labenburg in Charlottenburg
und Kaufmann Meisel in Elberfeld.

Die Sportkommission hat nun nach der „A. Bg.“ bestimmt, daß die Entscheidung durch ein Dauersiegen zu erfolgen hat, was heißt, daß derjenige, der sich die längste Zeit mit seinem Ballon in der Luft hält, als Sieger gilt und damit gleichzeitig als dritter Führer für das Gordon-Bennettsiegen bestimmt wird. Die Sportkommission hat es sich aber auch vorbehalten, bei günstigem Winde am 10. Mai eine Weltfahrt für die Entscheidung zu bestimmen. Auf jeden Fall ist es das erste Mal, daß in Köln ein Ballonsportfliegen zum Austrag gelangt.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

Wiesbadener Kunstausstellungen.

Im nassauischen Kunstverein sind zurzeit beachtenswerte Arbeiten von Langner ausgestellt. Vorbeigebenden, die durch ihren schlichten Stil angenehm auffallen. Es sind einfache Landschaftsmotive mit den ungeschliffensten wiedergegeben. Dadurch wirken sie gut. Man möchte ihnen in einfachen Stuben begegnen, in kleinen Wohnräumen, wo man auf reformartige Gemälde von vornherein verzichten muß. Nicht unpassend sind zum Teil auch die Radierungen von Sigg. beglücke man ihnen eine etwas freiere Vorrichtung wünschen möchte.

In der Galerie Banger wurde die Frühjahrsausstellung wiederum um neues vermehrt. Ein Damenbildnis von Masberg schmeichelt sich durch subtilen Vortrag aus. Man erkennt es als Frauenarbeit, was keine Herabsetzung sein soll. Anstelle männlicher Kraft tritt uns hier frauenhafte Zartheit entgegen, die wohl ihren Rang zu bewahren weiß. Es wäre zu wünschen, daß unsere modernen Künstlerinnen mehr nach dieser Richtung streben würden, statt sich in die Lenbach, Trübner, Eißenthon zu betätigen. Das Reliquit des Bildnisses ist von großer Feinheit und die ganze Auffassung zeigt Geschmack, Kultur. Eine große Kollektion Enten von Koecker führt uns in das Gebiet, auf dem Schramm-Bittan Meister ist. Koecker erreicht uns nicht, aber seine „Enten“ sind immerhin frische, kraftvolle

er später im Brand-Prozesse und noch später im zweiten Garden-Prozesse die bekannten Aussagen. In der Verhandlung gegen Brand war ich nicht anwesend. In der zweiten Verhandlung gegen Herrn Garden habe ich dem Fürsten wiederholt und ausdrücklich die besondere Art des homosexueller Betätigung vorgehalten, welche ihm gestern bewiesen wurde. Und zwar in unmittelbarem Anschlusse an seine Aussage und zu einer Zeit, wo er seine Aussage noch hätte berichtigen und ergänzen können. Seine Antwort war scharffe Verneinung. Darauf wurden, ausweislich des gerichtlichen Sitzungsprotokolls, in seiner Gegenwart u. a. auch die gestern hier vernommenen Zeugen (und zwar als Zeugen für die von ihm in Abrede gestellte Homosexualität) von mir benannt. Auch da wäre ihm noch Gelegenheit zur Berichtigung oder Ergänzung seiner Aussage gegeben gewesen. Unter all diesen Umständen hätte er sich erinnern können und müssen — wenn eben seine Aussage nur auf fahrlässiger Nichterinnerung beruht hätte. Dazu war — auch bisher noch — um so mehr Veranlassung, als die Verurteilung Gardens zu entscheidendem Theile und die auf seinen Strafantrag gegen mich erhobene Anklage (worin er wiederum als Zeuge aufgeführt ist) ganz und gar auf jenen Aussagen des Fürsten beruht. Es kann also nicht davon die Rede sein, daß die Verteidigung des Herrn Garden es daran hätte fehlen lassen, den Fürsten vor einer Verletzung der Eidespflicht zu warnen. Dies zu tun wäre auch wohl zunächst seine eigene Aufgabe gewesen.

Weitere Bestimmungen.

„Kreuzzeitung“: Nun aber zum Münchener Prozeß! Man nehme an, die Anklage des Zeugen habe den Fürsten Enlenburg glänzend gerechtfertigt, anstatt ihn zu belasten. Würde das Urteil darum irgendwie anders ausgefallen sein? Der Münchener Prozeß ist ein neues, abschreckendes Beispiel für das Verfaßten der Prozeßleitung in Schöffengerichtssachen, wenn im Angelegenheiten mit sensationellem Hintergrunde eine Partei nur über das nötige Maß von Dreistigkeit und Skrupellosigkeit verfügt. Derartige Ausführungen, ohne jede Einschränkung gemacht, wirken besonders deshalb so bedenklich, weil sie die Annahme nahe legen können, als sei die „Kreuzzeitg.“ mit der Form des Prozeßverfahrens nur deshalb nicht einverstanden, weil ihr das Ergebnis unangenehm ist.

„Deutsche Zeitung“: Wir wußten es längst, daß die Hardenpartei gegen den Fürsten Eulenburg zum Schlage ausfallen wolle. Mag sein, daß der Fürst oder ehemals Graf Eulenburg nicht durchweg normal ist. Aber welche Ungehörlichkeit, dort in München plötzlich und

Leistungen. Nur scheint uns nicht ganz vorteilhaft, sie in Kollektion anschwimmen zu lassen, da das Motiv fast immer das gleiche ist.

Einem besondern Genuß gewähren die Nabinerungen von Fritz Voehle. Der Frankfurter Meister, dessen Stern seit kurzem in rapidem Steigen begriffen ist, dessen Gemäld: geradezu gewaltiam von den Museen erlänpsft werden, von dem man sich an jedem Künsterstammlich Ankeloten erzählt, ist hier noch nicht einmal übermäßig bekannt. Aber die Ausstellung ist dazu angetan, ihn gebührend bei unseren Künsterfreunden einzuführen. Voehle's Gestalten atmen urwüchsigte Kraft. Der Bauer, der Schiffer, der Heilige sind drei Typen, in deren Ausgestaltung Voehle Großes leistet. Der Bauer ist fast seine Lieblingsgestalt. Er beobachtet ihn auf dem Markte, im Garten, auf dem Acker, bei der derben, groben Arbeit, die still und verichmizt macht, verichmizt selbst in der Ausherrung vortheilichen Gefühls. Poesie liegt in der kleinen Szene auf dem Acker, wo zu den pflügenden Bauern sich ein Kade gesellt und dem einen dreist auf die Hand plattert, Poesie auch in dem kleinen Platte „Bauer, einen Baum aufzubinden“. Solche Szenen sind im Freien erlanst, keine Atelierphantasien, und mit aller Wirklichkeitsunverfälschtheit wiedergegeben.

Von ihnen erhebt sich Goehrer dann zu Darstellungen, in denen er sittenbildlichen Humor einflicht. So etwa in der satirischen „Tierpredigt“ aus Sebastian Grants „Kartenschiß“. Und dann seine Heiligen! Das sind die gleichen wackeren Kraftmenschen, wie das Bauernvolk, aus demselben Holz geschnitten, fromm und schlau. Welche Prachtfigur ist der hl. Hieronymus mit dem ihm verständnißvoll Gesellschaft leistenden Löwen!

Gelegentlich taucht auch eine bloße Landschaft auf, wie das herrliche holländische Flugbild mit dem stolz aufschauenden, die ganze Breite des Vorberggrundes füllenden Wasser. Zum Schluß noch einen Blick auf das ehrwürdige Matronengesicht, das die einfache Bezeichnung „Alte Frau“ trägt, in dem man aber gerne die Mutter des Künstlers erraten möchte. Es erinnert stark an Thoma. Herz und streng in der Zeichnung und dabei von einer warmen, persönlichen Liebe erfüllt. Das gute, alte Gesicht blüht einen so innig an, als wollte es sagen: Es war eine Sonntagsfreude in meinem Leben, daß mich der Vögel gezeichnet hat.

so nebenbei den Meineidsprozeß gegen den Schloßherrn von Liebenberg zu eröffnen! Während er gar nicht entgegen kann! Und mit Aussagen von zum Teil bedenklichen Reuten, die über Vorgänge vor 20 und 25 Jahren berichten. Formlich und sachlich bleibt alles unersichtlich in dieser Vaterlandsrettung aus dem Grunewald heraus. Wie übelstehend der Inhalt der Prozesse! Werden diese Prozesse nicht auch immer reißloser Aufdeckungen von Privatverhältnissen?

„Berliner Vörsenzeitung“: Zu der fatalen Sensation dieser unglaublichen Zeugenaussagen kommt die peinliche Erkenntnis, daß die Gerichtshöfe des Deutschen Reichs sich untereinander bekriegen, daß immer ein Vorliegender gegen den Leiter der Vorinstanz abtrumpft. Der Berliner Staatsanwalt fährt dem Schöffengericht über den Mund; und der Münchener zeigt triumphierend, daß ein verfolgter Angeklagter nur in Bayern zu seinem Rechte und zu seinen Beweisen kommt. Und im Auslande schreibt man Broschüren über die Durchsuchung Deutschlands, und nun droht uns ein Spektakel, der noch furchtbarer werden wird, als alles Vorangegangene.

„Tägliche Rundschau“: Für die Öffentlichkeit ist in erster Linie das Ergebnis der Münchener Verhandlung von Wichtigkeit, und nach ihr ist der Fürst Bismarck zu Eulenburg ein schwer bemerkter und verlорener Mann. Nach der eidlichen Aussage zweier Zeugen hat er — allerdings vor mehr als 25 Jahren — sich sittlich schwer verfehlt, und diesen beiden eidlichen Aussagen steht seine eigene eidliche Aussage, daß er keine Schmutzereien begangen habe, schroff gegenüber. Für den Fürsten Eulenburg bedeutet die Münchener Schöffengerichtsverhandlung unter Umständen die Vernichtung; für Herrn Garden soll sie nach der Meinung des Vorsitzenden einen Markstein bedeuten, wohl gar einen, der zu seinem Siege weist.

„Vossische Zeitung“: Entweder widerspricht die eidliche Aussage des Fürsten Eulenburg oder die der Zeugen Nibel und Ernst der Wahrheit. Das Münchener Urteil wird ohne Zweifel rechtskräftig werden, denn der Kläger kann mit ihm zufrieden sein und der Angeklagte nicht minder. Wer nicht damit zufrieden sein kann, ist Fürst Eulenburg. Für ihn wäre es, wenn die Zeugenaussagen nicht erschüttert, nicht widerlegt werden könnten, vernichtend, und deshalb darf eine unverzügliche und unzweideutige Erklärung des Fürsten Eulenburg erwartet werden.

„Deutsche Tageszeitung“: Fürst Eulenburg ist, wenn diese Aufklärung nicht gelingt, ein gerichteter und verlорener Mann. Ganz anders aber steht es mit der Frage, ob das Erkenntnis des Münchener Prozesses wirklich, wie der Gerichtsvorsitzende sich ausdrückt, ein Markstein für Herrn Garden bedeuten würde.

„Germania“: So widerwärtig der ganze Schmutz ist, das Ansehen unserer Justiz verlangt, daß man die Sache nicht einfach einschlafen lasse.

Der Austritt der Barthgruppe.

Mann über Bord! Die Barth und Genossen haben das Schiff Raumanns verlassen. Ihr Scheiden als linker Flügel der „Freisinnigen Vereinigung“ wird in der Presse bereits teils mit schälicher Mühe, teils mit Gift und Galle erörtert. Die „Frankfurter Volksstimme“ bewillkommet auf dem Schauplatz des Ereignisses am Main das Ausscheiden der kleinen Gruppe Demokraten „wenn nicht als Parteigenossen, so doch als ehrliche Kämpfer und hoffentlich gute Kameraden im Bormarsch gegen die preussische Dreiklassenwahl“. Das sozialdemokratische Blatt sagt weiter: „Kein Freisinniger, kein Volksparteiler, begrüßte die freisinnigen Vereinigungsgenossen am Beginn ihrer Tagung, keiner beteiligte sich an ihren Verhandlungen, und selbst auf dem Kommerz, auf dem man den Verlust der demokratischen Gruppe durch blöde Wahlmurren feierte, erschien kein führendes Haupt des Frankfurter geeinigten Liberalismus. Wer die Frankfurter Tagung der Freisinnigen Vereinigung auch nur bruchstückweise mit angehört hat, kann wirklich nicht geringschätzig genug von der vereinigten liberalen Blockgesellschaft denken. Die Besonderheit der Freisinnigen Vereinigung ist die akademische Würde ihrer Mitglieder. Auf ein Mitglied kommen anderthalb

„Doktoren“ oder Pfarrer. Leider fehlt nur die wissenschaftliche Intelligenz. Die Raumannsche Gewerbetenpolitik und Schönerderei beherrscht alles.

Dagegen verwehrt der „Vortwärts“ den Obdachlosen bereits jede Unterfunst: „Die Herren Barth, Gerlach und Breitfeld sind keine Sozialdemokraten! Sie stehen durchaus auf dem Standpunkte des Kapitalismus, sie bekämpfen die sozialistische Gesellschaftsordnung, weil sie wägen, daß auf dem Boden des Kapitalismus die Forderungen der besitzlosen Klassen befriedigt werden könnten. Sie glauben, durch ihre Bestrebungen nicht den Liberalismus zu bekämpfen und die Sozialdemokratie zu unterstützen, sondern im Gegenteil, dem Liberalismus neues Leben einzuflöschen und den Sozialismus als irrig nachweisen zu können.“

Die nationalliberale „Kölnische Zeitung“ sieht in der Scheidung eine glücklich verlaufene Operation: „Der Parteikörper hatte nur einen geringen Blutverlust. Die erdrückende Mehrheit des Frankfurter Delegiertentages hat sich für die Politik der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft erklärt und sich damit von den Störenfrieden getrennt. Als diese dann ihren Auszug bewerkstelligten, zeigte es sich, in welchem Mißverhältnis ihre Agitation zu ihrer Stärke steht. Von den über 400 Delegierten wandten nicht einmal zwei Duzend der Versammlung den Rücken. Die Absicht, eine neue Partei zu gründen, haben die Herren in ihrer Presse bestritten. Es bleibt ihnen also nichts übrig, als entweder nach dem Rezept Barth's zu leben, der überhaupt nur seine eigene Politik machen will, oder aber sich denen in die Arme zu werfen, um derentwillen sie alles Ungemach eigentlich ertragen haben, den Sozialdemokraten. Raumann hat die Götter der Barth und Genossen schon seit Wochen in seiner „Hilfe“ verbrannt; er verwirft ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie und nimmt die Blockgesetze als willkommene Frühlingsgaben. Aber er ist auf halbem Wege stehen geblieben; den Schlüssel zur Blockpolitik hat er noch nicht gefunden. Er sieht den Block als ein Verlegenheitsinstitut, als einen Übergangsan, der zu der großen Linken dereinst führt.“

Das Organ des Zentrums, die „Kölnische Volkszeitung“, untertreibt, daß der Gegensatz in der jetzt gespaltenen Partei nicht nur ein persönlicher oder taktischer, sondern ein „grundsätzlicher“ war. Sie sagt: „Daß ein größerer Teil der wirklich demokratischen Gruppe, darunter namentlich der Abg. Gothein, den Austritt einstweilen nicht mitmacht, vielmehr Barth und Gerlach beschworen hat, in der „Freisinnigen Vereinigung“ zu bleiben, beweist gegen die Logik dieser Entwicklung nichts. Auch Gothein und Genossen werden schließlich, wenn sie sich nicht selbst antreten werden wollen, dem Beispiel Barth's folgen müssen, so bestechend auch auf den ersten Blick ihre taktische Berechnung scheint, innerhalb der bisherigen Parteigemeinschaft für ihre wirklich demokratischen Ideen zu wirken. Die Mehrheit um Schrader und Raumann wird ihnen durch diese Rechnung einen Strich ziehen. Am deutlichsten geht dies aus der Rede Raumann's hervor. Schon zurzeit des ersten Abschwenkens der Freisinnigen in die Blockpolitik haben wir diese Logik der Dinge vorausgezeichnet und dabei betont, nach dem Rechtsabmarsch der Freisinnigen entsteht eine Lücke zwischen dem Liberalismus und der Sozialdemokratie, es fehle nunmehr an einem Sammelpunkt für unabhängige, sagen wir einmal oppositionell gestimmte bürgerliche Elemente von liberaler Grundanschauung, und so bestehe die Gefahr, daß diese der Sozialdemokratie anheimfielen, wenn nicht eine neue bürgerlich-demokratische Gruppe sich entwickele. Nun wollen Barth, Gerlach und Genossen anscheinend diese Lücke ausfüllen. Ob es nicht schon zu spät ist?“

Die aus dem Wahlverein der Liberalen ausgetretenen Mitglieder, die zum größten Teil dem Sozialliberalen Verein Berlin angehören, haben für Ende dieser Woche eine Generalversammlung nach Berlin einberufen, die zu der neuen Lage Stellung nehmen soll.

Die „Berliner Volkszeitung“ stellt sich auch weiter ganz auf die Seite von Barth, äußert sich aber noch nicht über die Zukunft der abgeordneten Parteigruppe. Das Blatt schreibt: „Das parlamentarische Willkür-Krängeln, als das man die liberale Fraktionsgemeinschaft am treffendsten bezeichnen könnte, kann fortan ungehindert dem

Kultus seines Heiligen fröhnen. Die Blockpolitik hat es dahin gebracht, daß der parlamentarische Liberalismus seinem Futtermeister, dem preussischen Junkertum, im Reiche wie in Preußen aus der Hand frist, mag er sich um des schönen Scheines willen auch manchmal noch so geben, als könne und wolle er heißen wie ehemals. Nein, gewiß nicht, er heißt nicht mehr!“

Dagegen präzisiert die „Frankfurter Zeitung“ soeben ihre Stellungnahme in folgenden Worten: „Die Auseinandersetzungen auf dem Parteitage der Freisinnigen Vereinigung haben zwar nicht die Hoffnung erfüllt, daß dieser Parteitag unter dem Zeichen der Einigung verlaufen würde, aber sie haben doch auch nicht zu dem Ergebnis geführt, daß eine Sprengung der Partei und damit ein Aufbruch in der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft herbeigeführt wurde. In dieser Hinsicht ist alles unsere Voraussage eingetroffen, und so sehr wir auch das Ausscheiden von Dr. Barth um der gemeinsamen liberalen Sache willen bedauern, so ist doch die weitgehende Übereinstimmung in dem Wunsche, die liberale Einigung zu erhalten, die beste Gewähr dafür, daß der Zusammenschluß sich weiter festigen und unablässiger Arbeit zur Stärkung und Ausbreitung der demokratischen Ideen führen wird. Nur eine kleine Gruppe hat mit Dr. Barth den Austritt aus dem Wahlverein der Liberalen vollzogen; wir begnügen aber die Zuversicht, daß auch sie der liberalen Gemeinschaft und ihren Zielen nach wie vor nützlich sein werden, wenn sie nun auch ihren eigenen Weg gehen, und daß sie sich der inneren Zusammengehörigkeit nach wie vor bewußt bleiben.“

Wahlverein der Liberalen.

Freisinnige Vereinigung, 3. Parteitag.

Dritter (letzter) Tag.

F. u. S. Frankfurt a. M., 23. April.

In der heutigen Vormittagssitzung steht zur Verhandlung das Thema

Frauenfrage und Liberalismus.

Referent ist Fräulein Else Lüders-Berlin. Der Staat verwendet von den Gesamtmitteln für das Unterrichtswesen nur 3 Prozent für die Frauenbildung. (Hört! Hört!) Die Mädchenschulreform ist bereits zwei Jahre im Gange. Aber etwas Genaueres über ihre Ziele und Absichten der Reform weiß man nicht. Als Endziel erstreben wir für die Frauen Berechtigung zum Studium. Wichtiger als diese Frage erscheint uns aber das Volksschulwesen, das ja für die breite Schicht des Volkes in Betracht kommt. Die weibliche Fortbildung für Handelsangestellte ist noch nicht eingeführt. Auch nicht in den Städten mit freisinnigem Stadtrecht. In der Berufsbildung war es der Frau bis vor kurzem nur möglich, Krankenwärterin oder Lehrerin zu werden. Jetzt ist ja der Kaufmannsberuf und der Metzgerberuf frei geworden. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß die Männer uns nur in den Berufen entgegen kommen, die nicht ihr eigener Beruf ist. Wir wollen aber, daß alle Berufe frei werden. Schwer wird die Zulassung zum juristischen Studium zu erreichen sein, obwohl durch den Eintritt der Frau in die Jurisprudenz die Klassengegensätze gemildert würden, so daß man nicht mehr so häufig von Klassenjustiz sprechen könnte. Zu bedauern ist, daß in der Frage der Sozialpolitik für die Frau der meiste Rückhalt bei dem sogenannten Antiblock der Sozialdemokratie und des Zentrums zu finden ist. In der Kommunalverwaltung öffnet sich allmählich eine Spalte nach der anderen. Hier wird die Gleichberechtigung der Frau allmählich zur Gleichberechtigung. In 74 Städten sind bereits die Frauen mit gleichen Rechten und Pflichten in der Armenverwaltung tätig. Auf unserer Forderung nach Zulassung zu den Parlamenten bezwecken wir nicht die Männer zu vermindern, sondern nur eine Erhöhung des Parlamentarismus. Die Hauptarbeit im Reichstag z. B. wird ja auch in den Kommissionen geleistet. Jetzt haben wir das Vereins- und Versammlungsrecht erhalten. Das bedeutet für uns der erste Schritt zum Frauenstimmrecht.

Korreferent Lehmann-Gornberg empfiehlt ein beschränktes Wahlrecht für die Frauen. Namentlich sollten

Ludwig Fulda im Kurhaus.

Dichter-Zyklus, 7. Abend.

Auch Fulda lehrte gestern Abend fast durchweg die humoristische Seite hervor. Diese Übereinstimmung der Autoren mag ein Zeichen sein, daß auch ein „literarisches“ Publikum sich nicht vor übermäßiger Einschätzung seiner Prästitionen seitens der Herren Selbstschaffenden zu fürchten braucht. Wer eine Zuhörerschaft zum Lachen hinreißt, steht vor der Tatsache eines Erfolges. Die starke, tiefschwebende und hochtragende Wirkung einer ernstlichen Dichtung findet dagegen in den äußeren Anerkennungsscheinen nicht immer den ausschlaggebenden Wertmesser.

Es gibt eine Ergriffenheit, die stumm ist, und das Schweigen kann das feinste Zeichen einer großen Wirkung sein.

Bei Fulda war in der Zusammenstellung der „Vorlesungssachen“ aber nicht nur ein Zug gesellschaftlicher Liebenswürdigkeit mitbestimmend. Er gehört unter die lachenden Philosophen und sitzt auf der Bank der unüberwindlichen Salon-Spötter, und in der Auswahl der Gedichte hatte er auch sich selbst gesucht, etwas, was seine frohe, lebensbejahende Weltanschauung wieder spiegelt.

Schallkräftig, mit starker Artikulation vorlesend, wobei dem Hörer sein Wort verloren geht, stellt er seine Arbeiten sozusagen in übergrößen Licht. Die Feinheit seiner aphoristischen Sprache und die Poliertheit seiner Verse blüht darunter ein. Dennoch zündete jede Gabe und in der humoristischen Prosaarbeit „Der Reiz beim Kürschner“ arbeitete die Vorlesung eine Reihe charakteristischer Momente köstlich heraus. Die Hauptgabe gefiel namentlich den Damen unter der sehr zahlreichen Zuhörerschaft, da hier Fulda im Briefwechsel eines Professor-Gebärdes zeigt, daß es auch auf dem Gebiete der Hausfrau Probleme gibt, die mit allen Mitteln naturwissenschaftlicher Gelehrsamkeit nicht zu lösen sind. Die Männer finden zwar ab und zu eine neue Wahrheit, aber „wie einen alten Knopf“.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 23. April. Zum ersten Male: „Madame Butterfly“. Japanische Tragödie in drei Akten. Nach J. L.

Long und D. Velasco von L. Jilica und G. Giacosa, deutsch von A. Brüggemann. Musik von Giacomo Puccini.

„Die kleine Frau Schmetterling“ hat nun auch bei uns ihren siegreichen Einzug gehalten und Japan, das sich die Bühnen schon zweimal, mit dem Mikado und der Geisha, eroberte, ist die neueste „Attraktion“ und „Sensation“. Denn davon leben heute Publikum und Bühne. Auf den Gehalt des Kunstwerks kommt es nicht mehr an, wenn es nur ein Stimulans zur Erregung der öffentlichen Neugierde besitzt, so ist das „Geschäft“ gemacht, und darum dreht sich alles. Puccinis „Butterfly“ besitzt zwei solche anziehende Momente, die Ausstattung und die Titelrolle und beide können den starken Erfolg des Stückes erklären. Er wäre auch ohne Puccinis Musik da, denn abgesehen von ein paar pikant gefärbten Melodien meist japanischen Gepräges, in die sich die Sänger so recht hineinsetzen können, hat man von dieser Musik wenig Einbruch. Durchkomponierter Dialog ist und bleibt nun einmal ein musikalischer Unding und aus solchen unmusikalischen Gebrüdel setzt sich Puccinis Partitur größtenteils zusammen. Hauptsache also zunächst „Japan“. Das hatte unsere königliche Bühne wohl erfährt, und ihre Ausstattung bleibt der Trümpf in dieser Oper. Die malerischen Dekorationen, der Garten im ersten Akt mit dem charakteristischen Papierhaus und der weiten Fernsicht über Nagasaki, seinen Hafen und das Meer, dann das reizvoll komponierte Interieur mit seiner Farbestimmung im zweiten Akt sind Meisterwerke und von unbedingter sinnlicher Wirkung. Herr Schind hat sich diesmal selbst überlassen. Von feinstem Geschmack diktiert ist auch die kostbare kostümliche Ausstattung (Maler Heil und Geiger) und in den von der Spielleitung des Herrn Rebus geschaffenen Bühnenbildern wurde dieser Zauber mit geradem verführerischer Kraft lebendig. Ueber dem ganzen liegt ein Hauch eines raffiniert feinen Geschmacks; mag er sich nun in einer besonders abgedachten Farbensammlung, einer Lichtwirkung oder einem kleinen heimlichen Arrangement äußern, man fühlt sein Walten — und ist entzückt.

Auch die Besetzung ist eine recht glückliche. Frau Hans gibt der kleinen Butterfly zwar einen etwas herbigen Zug, führt ihre Rolle aber fesselt und ergreift durch und läßt die Tragödie des grausamen Schicksals der reizenden Cho-cho-san voll zum Ausklingen kommen. Die heiter naive Unbesonnenheit,

mit der sie ihre Ehe mit dem leichtsinnigen F. B. Pinkerton eingeht (1. Akt) wirkt ebenso rührend wie die Hartnäckigkeit, mit der sie an seine Rückkehr glaubt (2. Akt) und die Verweigerung, die sie beim Erfahren seiner Untreue erfährt (3. Akt). Frau Hans stand in jeder dieser Situationen auf der Höhe ihrer Aufgabe und gab eine künstlerisch bis in's Einzelne durchdachte und durchlebte Leistung, die sie in bewunderter Steigerung durchzuführen verstand. Der künstlerische Erfolg des Abends steht zum größten Teil auf ihren Schultern, da die übrigen Figuren des Stückes mehr oder weniger episch gehalten und gezeichnet sind, nicht ausgenommen Pinkerton, der seine wenig sympathische Rolle (vor seiner „japanischen“ Hochzeit trinkt er auf das Wohl seiner künftigen amerikanischen Frau!) im ersten Akte fast schon ausgespielt hat und bei seinem ziemlich finsternen Wiederauftreten im dritten Akt nicht mehr interessiert. Herr Denzel gab ihn flott im Spiel und mit schöner Stimme. Pinkerton und Butterfly haben am Schluss des ersten Aktes ein Liebesduett zu singen, das wohl zu den bestbotierten Teilen der Partitur gehört, aber trotz so warmer Ausführung, wie sie heute zuteil wurde, den Hörer nicht mitnimmt, da es bei Pinkerton auf einem unsauberen oder verlogenen Gefühl aufgebaut ist. Die beste Musik kann einen dramatischen Mißgriff nicht retten und der beste dramatische Griff kann durch keine Musik (wenn die absolut nötige Bildung dieses Wortes gestattet ist) zu nichte gemacht werden. Das lehrt vor allem — Puccini! — Die Nebenrollen beanspruchen wenig Interesse. Koi-ti, Scharpels „Der Treffliche“ spielt eine wenig schmeichelehafte Rolle als Europäer in dem kleinen Roman: „musikalisch“ ist er sehr stiefmütterlich nur mit „Dialog“ bedacht. Herr Schind gab ihn mit transzendenten Würde. Für die brillante Gestaltung der Goro verdient Herr Denzel alle Anerkennung. Fräulein Krämer war eine liebliche Suzuki, Herr Braun als Onkel Bonzo von drastischer Wirkung, ebenso wie Herr Rehschopf als Yamabori. Fräulein Schwartz als Mutter, Herr Schmidt als Onkel und andere verdienstvolle Mitglieder der japanischen Familie. — Die musikalische Leitung des Herrn Prof. Schlar zeichnete sich durch Schwung und Wärme aus, das Orchester durch Wohlklang und Deutlichkeit, abgesehen von den Dialogstellen, die erdrückt wurden. — Die Aufnahme des Werks war eine ziemlich lebhaft.

D. G. G.

von diesem Wahlrecht die verheirateten Frauen ausgeschlossen sein.

Reichstagsabgeordneter Naumann:

Die Frauenbewegung wird an dem Tage siegen, wo die Regierung mit den Männern allein nicht mehr fertig wird, oder wenn sie sich der unruhigen Agitation der Frauen nicht mehr erwehren kann. (Heiterkeit.) Ob das eine oder das andere dieser beiden Methoden bei uns im Fortschrittsmarsche ist, kann man zurzeit nicht sagen. So lange man die Frauen an die praktische Arbeit nicht heranläßt, müssen sie eben ihre Forderungen möglichst radikal gestalten. Denn es nützt ihnen ja nichts, wenn sie sich in einen Handel um einzelne Vorteile einlassen. Will man aber erst einmal die Frauen in Kommissionen und Körperschaften hineinnehmen, so muß man auch das Prinzip der vollständigen Gleichberechtigung aufstellen und darf sich nicht auf ein gestaffeltes Wahlrecht beschränken. Ein Fehler würde es sein, die preussische Wahlrechtsbewegung, die wir doch erst hervorgerufen müssen, noch mit der Forderung des weiblichen Wahlrechts zu belasten. In den Versammlungen können die Frauen ihren Standpunkt vertreten. Das ist gewiß richtig. Sie verlangen nun aber von uns Männern: wir wollen uns nicht nur auf das Reichstagswahlrecht für Preußen beschränken, sondern noch den Antrag machen: „und das Frauenstimmrecht“. Ein Mann, der die Bülow'sche Erklärung kennt, wird einsehen, wie schwierig das ist. Die Frauenbewegung ist noch kein Faktor geworden in dem Wahlrechtskampf, in dem wir die letzte Spannkraft auch des mattesten Liberalen gebrauchen, in dem Sozialdemokraten und Bürgerliche zusammen gehören bis auf den letzten Mann. (Stürmische Zustimmung.) In dem Tage, wo vielleicht

ein anderer Reichsfänger

andere Erklärung als Bülow im Abgeordnetenhaus abgeben wird, haben auch die Frauen ihren Sieg gewonnen, selbst wenn kein Wort von ihnen in der Erklärung stehen sollte. Erst wenn die Frauenbewegung ordentlich in Fluß gekommen ist, wird die Frauenbewegung die nötige Temperatur erlangt haben. (Stürmische, langandauernde Beifall und Händeklatschen.)

Die Resolution wurde angenommen mit einer Ergänzung, welche größeren Schutz für eheliche und uneheliche Mütter fordert.

Nach Erledigung geschäftlicher Formalitäten wird so- dann der Delegiertentag mit den üblichen Schluß- und Dankesreden geschlossen.

Die nächste Versammlung soll in Hamburg stattfinden.

Politische Tagesübersicht.

Naumann über Hallgarten.

Naumann schreibt in der „F. f. Jtg.“: Diesen Mann klappt zu haben, bedeutet für mich einen Gewinn meines Lebens, und deshalb folge ich der Aufforderung gern, über den Heimgegangenen einige Worte der Dankbarkeit und Erinnerung zu sagen. Der Verstorbene hat mir in einer der schwersten Zeiten meines öffentlichen Wirkens entscheidend geholfen. Ich habe manche stille Stunde bei ihm verbracht und über fast alles mit ihm geredet, was an sozialen und politischen Problemen unsere Gegenwart bewegt. Er hat die Wirtschaftskrisen meist sehr richtig in ihrem Kommen und in ihrem Verlauf beurteilt. Im Grunde war er Freilandler, wußte aber sowohl für Amerika wie für Deutschland auch gegenläufige Strömungen zu würdigen, wie er denn überhaupt eine Geduld in der gerechten Abwägung gegenüberstehender Meinungen besaß, die mich oft in Verwunderung gesetzt hat. Sein Wirtschaftsideal war die freie Entfaltung aller verfügbaren Kräfte. Hallgarten war liberal. Er hielt nicht allzuviel vom Liberalismus als einem System von fertigen Lehren, aber er war als Person so liberal wie mir nur je ein Mensch vorgekommen ist. Er war Kapitalist aber kein Interessenvertreter des Kapitals, sondern ein Mann, der gelegentlich bis an die Grenzen des radikalen Sozialismus ging in seiner Kritik der vorhandenen Verhältnisse. Daß Hallgarten Jude war, war für ihn keine Lebensfrage, sondern ein Erklärungsgut seines Wesens. Wenn nun Hallgarten nur für die Juden geistigt hätte, so wäre dieses schon an sich ein Werk der Humanität

gewesen; aber die Not des Judentums war für ihn nur der Übergang gewesen, um alle Menschheitsfragen praktischer Art überhaupt in Angriff zu nehmen. Er war über seine Konfession hinausgewachsen, ohne ihr untreu zu werden. Seine Religion war, wenn ich so sagen darf, das Wohltun und Helfen an sich. Ein wohlthuender Optimismus ging von seinen kleinen, hellen Augen aus. Wieviel haben sie gesehen! Nun sind sie geschlossen. Wie vielen haben sie geholfen! Nun sind sie müde geworden.

Prinz Rupprecht und Flottenverein.

Von München aus wird das Gerücht verbreitet, Prinz Rupprecht habe dem Bayerischen Flottenverein angezeigt, daß er im Falle der Nichtwiederwahl des alten Präsidiums in Danzig bereit sei, das Protektorat wieder zu übernehmen. — Die „Münch. Ztg.“ hält die Meldung nicht für zutreffend, glaubt vielmehr, daß der Prinz die Danziger Versammlung abwarten und erst dann einen Entschluß fassen wird.

Lokales.

Aus der Magistratsitzung.

Die neue Schule am Exerzierplatz soll elektrisches Licht erhalten. Es wird dieses die erste Wiesbadener Schule sein, in welcher man einen Versuch mit elektrischem Licht anstellt. Obwohl der Neubau der Schule erst in Angriff genommen wurde, so hat man doch jetzt schon frühzeitig über die Beleuchtungsart Beschluß gefaßt, damit die betr. Leitungen gleich mit eingebaut werden können.

Eine zwischen der Mainzer- und Kriemhildstraße herziehende, neu zu erbauende Straße wird den Namen „Weidenbornstraße“ erhalten.

Die Verlängerung der Neuborferstraße östlich der Bickelstraße soll „Ratiborstraße“ genannt werden. Es liegt darin eine Ehre für den früheren Wiesbadener Polizeipräsidenten Prinz Karl von Ratibor u. Corvey, Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg u. Schillingfürst. In den Jahren 1899–1904 stand er der hiesigen Polizeidirektion vor und erfreute sich sowohl wegen seiner persönlichen Lebenswürdigkeit als auch durch die maßvolle Art der Handhabung der Polizeigewalt einer außerordentlichen Beliebtheit in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung. Die ehrenbaren Feiern beim Abschiedsfestessen im Kurhaus, Fackelzug der Vereine, Kommerz in der Walhalla etc. — gaben Zeugnis von dem hohen Grade seiner Beliebtheit. Und aus diesen Gefühlen entsprang auch die neue Ehre, daß um unsere Vaterstadt verdienten Mannes, Prinz Karl von Ratibor, jetzt Regierungspräsident in Aachen, hat noch zahlreiche Verbindungen mit Wiesbaden; er steht immer noch in freundschaftlichem Verkehr mit hiesigen Bürgern, ist Protektor des hiesigen Schachklubs und hat demselben einen Wanderpreis gestiftet.

Die Karussellplätze auf dem Plage „Unter den Eichen“ wurden zum Preise von je 900 M. als Jahrespacht an Geshw. Bernhardt und Karl Had-Bierhensel vergeben.

Westlicher Bezirksverein.

Der Westliche Bezirksverein hielt gestern Abend im Germania-Saal an der Gelenkstraße seine diesjährige Frühjahrssitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Lehrer a. D. Höfer, leitete die Verhandlungen und eröffnete dieselben mit einigen geschäftlichen Mitteilungen. — Der Vorstand des Vereins hat mit Erfolg im Einverständnis mit dem Droschenfuhrerverein dahin gewirkt, daß die Droschenhaltestelle an der unteren Adelheidstraße aufgehoben und (für 4 Droschen) an die Ringstraße verlegt wurde. — Auch bei der letzten Stadtverordnetenwahl hat der Verein insofern einen Erfolg erzielt, als aus seiner Reihe drei Mitglieder, und zwar zwei in der dritten und eins in der zweiten Klasse, mit großer Majorität gewählt wurden.

Der Verein ist an den Magistrat mit dem Ersuchen herangetreten, die Frankenstraße, die als einzige fertige Straße des Westens einer Pflasterung entbehrt, noch in diesem Jahre pflastern zu lassen. Die bisherigen begünstigten Bemühungen sind stets wegen Geldmangels in der Stadtkasse gescheitert. Auch wegen der mangelhaften Beleuchtung des Westens, namentlich der Bleich- und Bellrichstraße, des Ringes und des Sedanplatzes ist der Vorstand beim Magistrat vorstellig geworden. In der Bleich- und Bellrichstraße sind auch bereits Verbesserungen

eingetreten, wegen des Sedanplatzes schreiben noch diesbezügliche Verhandlungen.

Seit dem Jahre 1901 schon bildete der Ausbau im Balkmühlthal

einen Punkt eingehender Erörterungen in den Vorstandssitzungen. Im Herbst v. J. ist mit dem Ausbau begonnen worden und bis zum nächsten Jahre soll die Straße bis zur Schützenstraße fertig sein. Bis dahin wird auch das Terrain bis zur Brauerei Eßl geplant sein. Fast sämtliche Interessenten haben ihren Grundbesitz an die Stadt abgetreten, nur einer verlangt 10000 M. für sein Terrain, einen Preis, den die Stadt sich geweigert hat, zu zahlen. Für die Legung der noch fehlenden unterirdischen Leitungen bis zur Karstraße ist der Plan bereits entworfen und bis zum Schluß dieses Jahres wird auch die Anlage fertiggestellt sein. Bis zur Schützenstraße sollen zwei Bahnhöfe geschaffen werden, jedoch müssen die Mittel für die zweite noch beantragt und genehmigt werden. Der Gesamt-Kostenaufwand beläuft sich auf etwa 150 000 M. — Herr Schröder referiert über den nächsten Punkt der Tagesordnung:

Pflege der Vorgärten.

Da Wiesbaden den Charakter als Gartenstadt mit Stolz trage, müsse, so führte er aus, vor allen Dingen darauf geachtet werden, daß sich die Vorgärten der Häuser in einer entsprechenden Verfassung befänden. Aber gerade die Vorgartenpflege werde von vielen Hauseigentümern, besonders im Westviertel, noch sehr vernachlässigt. Es sei bisher eine der vornehmsten Aufgaben des Vereins gewesen, gerade in diesem Punkte Wandel zu schaffen. Man sei mit dem Gartenbau-Verein bereits in Unterhandlungen getreten, damit fernerhin nicht nur ein Wettbewerb im Balkenschmuck, sondern auch Preise für wohlgepflegte Vorgärten ausgesetzt werden sollten. Der Gartenbau-Verein soll sich auch bereit erklärt haben, einige Mustergärten unentgeltlich anzulegen. Der Westliche Bezirksverein hat sich auch an die Polizei mit dem Ersuchen gewandt, künftighin in der Straßenpolizeiverordnung das Werfen von Papier und anderen Gegenständen in die Vorgärten unter Strafe zu stellen. Der Verein will künftighin über die ungepflegten Vorgärten seines Bezirks ein wachsames Auge haben und die Mängel schriftlich bei den Hauseigentümern monieren. — Seit 5 Jahren hat der Verein zum Bau des

Kaiser Wilhelm-Turms auf dem Schläferskopf jährlich 100 M. und auch zur Unterfunstshalle, die in diesem Jahre fertig gestellt wird, 200 M. Zuschuß bewilligt. Einige Mitglieder des Westlichen Bezirksvereins haben sich auch noch weiter um die Errichtung genannten Turmes verdient gemacht, indem sie bei wohlsituierten Leuten freiwillige Gaben, und zwar mehrere tausend Mark, gesammelt haben. Neuerlich will der Verein ein künstlerisch gemaltes Fenster mit Widmung zur Unterfunstshalle stiften, was einstweilen angenommen wird. Die Kosten belaufen sich auf etwa 125 M. — Noch weitere, nicht zu unterschätzende Verdienste hat sich der Verein im westlichen Waldteil erworben. Bis zur Eichenen Sandhinauf hat er etwa 100 Bänke aufgestellt und im Jahre 1902 hat er den Augusta-Viktoria-Tempel, der schon von weitem das Auge des Wanderers erfreut, errichtet. — Wegen der Errichtung eines neuen

Jugend-Spielfeldes.

Jugend-Spielfeldes, das ebenfalls am Herzen liegt, ist man noch in Bedrängnis, da der große Exerzierplatz in kurzer Zeit bebaut sein wird. Wie verlautet, soll er nach dem Zietenring verlegt werden; ob er sich aber auch dort längere Zeit halten können, ist eine Frage der Zeit. — Der Direktor der Oberrealschule am Zietenring führt noch Klage über mangelhafte Verfassung des die Schule umgebenden Platzes. Dem Wunsche, beim Magistrat wegen des Durchbruchs der Hermannstraße zur Mauritzstraße wiederholt vorstellig zu werden, hält der Vorsitzende in Anbetracht der jetzigen finanziellen Lage für durchaus zwecklos. Er schlägt vielmehr vor, den Antrag vorläufig zurückzustellen und später, wenn sich die Finanzlage der Stadt gebessert hat, mit aller Energie vorzugehen. — Statt eines Sommerfestes, das in den letzten Jahren fast stets wegen schlechter Witterung hatte ausfallen müssen, wird in diesem Jahre ein Familienabend stattfinden.

Deutsche Shakespeare-Gesellschaft. Auf der gestern in Weimar abgehaltenen Jahresversammlung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft wurden die Ergebnisse des Preisauswettens der Gesellschaft über das Thema „Hamlet auf der deutschen Bühne“ bekannt gegeben. Den 1. Preis erhielt Prof. Dr. Willen-Wien, einen außerordentlichen 2. Preis Professor Dr. Meißner, einen außerordentlichen 3. Preis Professor Dr. Meißner, einen außerordentlichen 4. Preis Professor Dr. Meißner.

Leopold v. Schrötter, dessen Tod wir schon meldeten, war einer der bekanntesten und bedeutendsten Spezialisten für Nephritis und Lungenkrankheiten und der Sohn des berühmten Chemikers gleichen Namens, des Entdeckers des amorphen Phosphors. Am bekanntesten wurde er bei Gelegenheit der Erhebung Kaiser Friedrichs III. Er war von Madagaskar zurückgekehrt. Nach der Untersuchung des Nephroses erklärte Schrötter, daß es sich sicher um Krebs handle, und empfahl die Amputation des ganzen Nephroses. Bemerkenswert hat sich seine Diagnose als vollkommen richtig erwiesen.

Dr. med. vet. und Dr. agr. Das „Berl. Tagbl.“ schreibt: Nachdem vor mehreren Jahren den technischen Hochschulen das Promotionsrecht verliehen worden ist und die Techniker den wissenschaftlich viel bespödeten Dr. ing. „hauen“ können, regt es sich auch an den andern akademischen Bildungsstätten. Die tierärztlichen und landwirtschaftlichen Hochschulen verlangen deshalb das Promotionsrecht für sich, und binnen kurzem werden wahrscheinlich auch die Forst- und Bergakademien diese Forderung aufstellen. An zuständiger Stelle wurde einem ungenannten Mitarbeiter über den augenblicklichen Stand der Angelegenheit folgendes mitgeteilt: „Ämliche Verhandlungen zwischen der Regierung und den Universitäten sind im Gange. Die augenblickliche Sachlage ist die: Die Tierärzte können in Deutschland an der Universität Gießen den Dr. med. vet. machen, weil an dieser Universität eine veterinär-medicinische Fakultät besteht. So können die Tierärzte ebenso wie zum Beispiel die

Chemiker und die Zahnärzte die philosophische Doktorwürde erlangen, natürlich wenn sie die nötige Vorbildung besitzen. Zum Beispiel kann ein Tierarzt den philosophischen Doktor machen, wenn er eine nennenswerte zoologische Arbeit geliefert hat.“

Schadenerklage eines Theaterbesuchers. Ein Theaterbesucher in Berlin hat den Direktor Gregor von der Komischen Oper deshalb auf Schadenerklage verklagt, weil er in der Vorstellung vom 6. Oktober in der Oper „Carmen“ nicht Jean Vabia, sondern ein anderes Mitglied seines Ensembles hatte auftreten lassen, ohne das Publikum von dem Wechsel deutlich zu verständigen. Das Amtsgericht hat den Direktor zur Rückzahlung des Geldes verurteilt mit der Motivierung, daß der vom Direktor mit dem Kläger abgeschlossene Vertrag dadurch nicht erfüllt wurde, daß eine andere weniger gute, als die angekündigte Sängerin aufgetreten ist.

Ein Maurer auf der Bühne. Am Berliner Königlichen Opernhaus wird in einiger Zeit ein junger Sänger zu debütieren Gelegenheit haben, der nicht nur durch seine außerordentlich schönen Stimmkräfte berechtigte Hoffnungen erweckt, sondern auch durch die Karriere, die ihm bevorsteht, eine eigenartige Erscheinung in der Kunstwelt zu werden verspricht. Es handelt sich um einen jungen, erst neunzehnjährigen Maurer, der als künftiger Bariton für die Berliner Hofoper ausgebildet wird. Der junge Mann, Berthold Busch mit Namen, ließ an einem Sommermittag des vorigen Jahres auf einem Neubau des Berliner Westens seine frühe Naturstimme erschallen. Er sang gerade das Lied „Das Weidengrad“, als ein Berliner Kunstfreund vorüberging und auf den selten schönen Bariton aufmerksam wurde. Er brachte den jungen Handwerker zum Hofkapellmeister Dr. Richard Strauß, der dafür Sorge trug, daß Busch die nötige Ausbildung erhielt. Ein Berliner künstlerischer Verein nahm sich ebenfalls des Sängers an. Der Maurer legte für immer sein Handwerkzeug beiseite und studiert bei einem Berliner Gesangsmeister, um nach vollendetem Studium am Berliner Königlichen Opernhaus die ersten Proben seines Talentes zu zeigen.

Maxim Gorki neuer Roman. Der auf der Insel Capri lebende Dichter Maxim Gorki hat einen neuen Roman vollendet,

der demnächst in den Sammelwerken des Verlages „Znanie“ erscheinen wird. Der Roman ist der Teilnahme der Geistlichkeit an der revolutionären Bewegung in Rußland gewidmet. Gorki führt Typen von Geistlichen vor, die von großer Lebenskraft und außerordentlicher Wirkung sind. Großes Interesse bieten auch die Bilder aus dem geistlichen Milieu, die Gorki in dem Roman entrollt.

Gastspiel des tschechischen National-Theaters in Berlin. Direktor Salm, der für die Sommermonate von den Direktoren Reinhardt und Bernauer das Berliner Theater gepachtet hat, hat das tschechische National-Theater eingeladen, in Berlin zu gastieren. Die Prager Gäste sollen ausschließlich, und zwar im Mai, böhmische Nationalopern spielen, die in Berlin unbekannt sind.

Kunstmojail. Zum Direktor der Sammlungen des kgl. Kunstgewerbemuseums in Berlin als Nachfolger des verstorbenen Geh. Reg.-Rats Prof. Dr. Julius Lessing ist der bisherige Direktor des Städtischen Kunstgewerbemuseums in Köln Prof. Dr. Ritter Otto v. Halle ernannt worden. — Gelegentlich der am 17. Mai stattfindenden Enthüllung des Boddenkmal in Leipzig findet daselbst ein auf drei Tage berechnetes Nachfest statt. — Ein Fall von Vandalismus wird uns durch ein Privattelegramm aus Essen gemeldet. Im dortigen städtischen Museum ist ein Gemälde von Gerhart Janßen zertrümmert worden, nachdem einige Tage vorher eine Christuskulptur beschädigt wurde. — Die diesjährigen rheinischen Goethe-Festspiele finden wie folgt statt: 23. Juni „Romeo und Julia“, 1. Juli „Hilobolus“, 2. Juli „Torquato Tasso“, 3. Juli „Der Rubin“, 4. Juli „Demetrius“, 5. Juli „Das Räthchen von Heilbrunn“, außer Abonnement 12. Juli „Sappho“. Die Oberleitung hat Max Grube. — Die Aufführung von Max Regers „100 Psalm“ wird durch den Jänner akademischen Chor unter Professor Steins Leitung anläßlich des 350jährigen Universitätsjubiläums der Universität Jena erfolgen. — Gustav Mahler kehrt in den nächsten Tagen aus Amerika nach Europa zurück; am 8. Mai wird er in Wiesbaden ein Konzert im großen Kurhalle dirigieren, wobei u. a. seine erste Symphonie zur Aufführung kommt.

Die Oceanic Vio Co hat rasch sich zu den alten Freunden neue erworben, wie es bei dem ausserordentlichen Programm auch nicht anders zu erwarten war. Da die Direktion in dem großen Zeit eine behagliche Temperatur schaffte, so war trotz der herrschenden Kühle der Besuch des Stabes immer ein äußerst reger. Morgen, Samstag, wird ein vollständig neues Programm geboten, das ebenfalls wieder durch alle Erdteile führt. Hochaktuell ist eine Expedition nach dem Nordpol mit Jagd auf Eisbären, Seelöwen und Neuseeländer. Hohes Interesse finden wird auch der gesamte Betrieb der großen Lokomotivfabrik in Gitschuta (Amerika). Die Bilder erscheinen auf der 80 Quadratmeter großen Projektionsfläche in Naturtöne, bieten Belehrung und Unterhaltung und werden das Bewußtsein, bei mäßigem Eintrittsgeld einen Genuß von bleibendem Werte erhalten zu haben.

Der Scharfste Männer-Chor veranstaltet Sonntag, 26. April, einen Familien-Ausflug nach Erbenheim, Saalbau zum Absterben.

Die Feuerwache löschte gestern gegen 2 Uhr in kurzer Zeit einen im Hause Humboldtstraße 9 ausgebrochenen Feuerbrand.

Die Valansenliste Nr. 17 ist erschienen und liegt in unserer Expedition zur kostenlosen Einsichtnahme auf.

Galerie Vanger (Luisenstraße 9). Das Kolossal-Gemälde „Die Meeresreiter“ (Schwedische Offiziere ihre Pferde in die Schwemme reitend) von Oskar Matthisen wird nebst den noch weiter ausgestellten 30 Original-Gemälden dieses Künstlers nur noch einige Tage ausgestellt bleiben.

Aus der Umgegend.

Diebich, 24. April. Der Jahnsstein, welcher im Turnhof des Turnvereins (gegr. 1846) aufgestellt finden soll, ist angekommen. Er ist ein sogenannter „Kindling“ aus dem Walde bei Frauenstein, der das beträchtliche Gewicht von 5025 Kilogramm aufweist. Steinhaumermeister Dösch hat ihn nach Diebich verbracht. In den Stein wird das Bildnis des Turners Zahn nebst entsprechender Inschrift eingegraben werden. Das Fundament, auf welches der Stein zu ruhen kommt, ist bereits fertig gestellt.

Sonnenberg, 24. April. Die diesjährige öffentliche Impfung findet am 12. Juni d. J., nachmittags von 2-5 Uhr, im Rathhaussaal durch den Impfarzt Herrn Dr. Müb statt. Zur Vorstellung gelangen 131 Erst- und 82 Wiederimpfungen. Der Nachschautermin findet am 19. Juni statt. — Das Feststellungsverfahren des Behauptungsplanes für die Distrikte „Dreispiß“ 1-6. Gewann und „Liebenau“ 3. u. 4. Gewann ist nunmehr beendet. — Das diesjährige General-Aushebungsgeschäft für die hiesigen Gemarkungspflichtigen findet am Freitag, 22. und Samstag, 23. Mai von vormittags 9 Uhr ab in Wiesbaden, Gasthaus „Zum Deutschen Hof“, statt. — Am 1. Mai, nachmittags 5 Uhr, findet im Rathhaussaal die Wahl- bzw. Ergänzungswahl zweier Schöffen durch die Gemeindevertretung statt. — Die abermalige Versteigerung des Hofgartengeländes findet nicht am 6., sondern am 11. Mai, nachmittags 5 Uhr, im Rathhaus statt.

Sonnenberg, 24. April. Ueber den kürzlich gemeldeten Einbruchsdiebstahl in einer Villa an der Wiesbadenerstraße werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Diebstahl wurde erst nach 11 Uhr nachts verübt. Es wurde zunächst der Rollladen des Parterrezimmers hochgehoben und durch den vom Gartenzaun losgerissenen Lattenstück gestützt. Das Papier, in dem die beim Fensterreinigen verwendete Schmirgelle eingepackt war, wurde an dem Türrand gefunden. Das Eindringen wurde dadurch erleichtert, daß unter dem Fenster ein Gartenstuhl mit Stühlen stand. Es fanden sich auch mehrere Fußspuren auf den im Garten befindlichen Rasenflächen. Die in dem Zimmer befindlichen sehr wertvollen Silbergeräte wurden zurückgelassen, es war anscheinend nur auf Bargeld abgesehen, wozu dem Dieb 245 M. in die Hände fielen. Die vermeintlich ebenfalls in Verlust geratenen Wertpapiere in Höhe von 1700 M. haben sich wieder gefunden. — Raum lassen unsere aus dem Süden zurückgekehrten gefiederten Sänger ihre Weisen ertönen, so daß auch schon die Vogelfänger bei der Arbeit ihr schändliches Handwerk zu betreiben. So haben auch mehrere halbnackte Jungen ihre Osterferien dazu benutzt, um den Singvögeln nachzustellen. In der Tennenbachstraße wurden von einem Aufseher zahlreiche Leimruten gefunden. — Der im vergangenen Jahre als unsicherer Heerespflichtiger beim Inf.-Regt. Nr. 88 in Mainz eingezogene frühere Fuhrknecht August Schneider ist von dem ihm bewilligten Osterurlaub nicht wieder in seine Garnison zurückgekehrt. Er wurde am 2. Osterfesttag in den hiesigen Tanzlokalen gesehen. Sein Aufenthalt konnte noch nicht ermittelt werden.

Wingen, 24. April. Gestern vormittag wurde im Rheine bei der Nähe des feststehenden Rahmes eine männliche Leiche gefunden. Die Persönlichkeit derselben konnte bis jetzt nicht festgestellt werden; die Leiche wurde nach dem hiesigen Friedhof verbracht.

Braunbach, 24. April. Der Gesamtfestauschuss für den Gesangwettbewerb tagte gestern abend im Hotel „Kaiserhof“ zwecks Festsetzung der Festeinteilung. Das Fest findet vom 1.-3. August d. J. statt. Am Samstag, 1. Aug. findet großer Festkommers unter Mitwirkung von Solisten und einer musikalischen Kapelle statt, am Sonntag wird nach dem Festzug das Preisfest in 3 Lokalen abgehalten. Montag ist Festsetzung des Wettstreites, abends Preisverteilung. — Der Vorsitzende hat für den Weinbauaufsichtsbezirk 2 den Winzer Heinrich Werner dahier zum Lokalbeobachter ernannt.

Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 24. April.

Am Ende der Freundschaft.

Der Restaurateur Georg Baum von hier machte am Nachmittag des 10. August einen Spaziergang zur Strahnenmühle und stieß dort auf den Lüncher Leber. Er las den 61 Jahre alten Mann ein, sich zu ihm an den Tisch zu setzen und dieser kam der Einladung auch nach. Als man sich auf Militaria zu sprechen kam, war es mit der Freundschaft bald zu Ende. Das Ende vom Lied war, daß auf einen Tisch bezogen gegen eine Wand geworfen wurde, wobei er zwei Rippenbrüche und eine Kopfverletzung neben verschiedenen weniger erheblichen Kontusionen davon trug. — Auf Grund dieses Vorkommnisses ist wider Baum ein Strafverfahren eingeleitet worden wegen Körperverletzung

mittels das Leben gefährdender Behandlung. Vor dem Schöffengericht jedoch war zunächst ein Freispruch erfolgt, weil man dort die Einzelheiten des Vorfalls nicht als so zweifellos festgestellt ansah, daß darauf ein Schuldigspruch aufzubauen sei. Wider dieses Urteil hat aber Leber, der als Nebenkläger zugelassen war und eine Buße von 5000 M. verlangte, das Rechtsmittel angemeldet. — Heute kam es zu einem Vergleich, wonach Baum, ohne im übrigen seine Schuld anzuerkennen, an Leber 250 M. Buße zahlt, während die entstandenen Kosten von beiden Teilen zur Hälfte getragen werden.

Letzte Telegramme.

Emser, 24. April. In der Gemeinde Horst-Emser wurde der Bergmann Jajel von seinem Sohne im Streit mit einer Flasche erschlagen.

Remberg, 24. April. Die beiden Wiener Rechtsanwälte, die die Verteidigung des Mörders Szizynski, der den galizischen Statthalter umbrachte, übernommen haben, werden die Ueberweisung des Prozesses an ein außerordentliches Gericht verlangen.

Wien, 24. April. In Steinamanger an der steirisch-ungarischen Grenze ist seit etwa einer Woche eine gefährliche Typhus-Epidemie ausgebrochen. Fünf Prozent der Bevölkerung sind erkrankt. Es wurde nach Preßburg und Wien telegraphiert nach Pflegern und Ärzten, an denen großer Mangel herrscht.

Paris, 24. April. Nach einer Meldung des Gelair wurden zwei Pariser Ärzte zu einer Konsultation zum Fürsten von Monaco berufen, der bekanntlich an einem hochgradigen Nervenleiden darniederliegt und geistesgestört sein soll.

Paris, 24. April. Gestern erschienen in den Straßen der Stadt zum ersten Male die Polizeidolmetscher. Sie sind erkennbar an einem blauen Bande am Armel, auf dem die Sprachen stehen, die der Dolmetscher beherrscht.

Rom, 24. April. Als Fürst Bülow mit seiner Gemahlin am Strande von Venedig spazieren ging, beobachtete er eine Gruppe hungeriger Personen, welche der Zubereitung des Nationalgerichtes Polenta durch einen Straßenhändler zusahen. Der Fürst ließ den Umstehenden je eine Portion verabreichen und ging dann unter Hochrufen der Menge weiter.

Petersburg, 24. April. Aus Erivan wird gemeldet, daß sich alle Kurdenstämme Persiens erhoben haben und sich auch unter den Kurden im Kaukasus eine gewisse Erregung bemerkbar macht.

Petersburg, 24. April. Die Blätter verzeichnen das Gerücht von einem bevorstehenden Besuch des Königs von England in Petersburg.

Petersburg, 24. April. Ein endgültiges günstiges Ergebnis der zwischen den Kabinetten von Petersburg und London wegen der mazedonischen Frage gepflogenen Verhandlungen wird bereits für die nächste Woche erwartet, worauf die russische Regierung ein Kommaniqué darüber veröffentlichen wird.

Druck u. Verlag des Wiesbadener General-Anzeiger Seybold & Krantzschler. Verantwortlich für den gesamten redakt. Teil: Chefredakteur Alb. Schuster, für den Anzeigenteil: Carl Köstel, sämtlich in Wiesbaden.

Seit 30 Jahren

erfreut sich Scotts Emulsion eines Weltrufes und hat sich ganz besonders dank ihrer vortrefflichen Zusammensetzung die Anerkennung von Tausenden von Ärzten erworben, die sie als zuverlässiges und unübertroffenes Nähr- und Stärkungsmittel bei Schwächezuständen jeglicher Art stets aufs neue schätzen und warm empfehlen. Weder Kosten noch Mühe werden gespart, nur die allerbesten Rohmaterialien zu verarbeiten, um ein den höchsten Anforderungen der Medizin genügendes, vollkommenes Präparat herzustellen. 13/280 Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar nur in 10's nach Gewicht und Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Avaria mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Borne, G. m. b. H., Frankfurt a. M. Verkaufsstellen: Reicher Original-Vertrieb 160.0, prima Oligerin 10.0, unterphosphorigsaure Kalk 4.5, unterphosphorigsaure Natrium 2.0, pulv. Triagan 2.0, pulv. Triagan 2.0, feinstes arab. Gummi pulv. 1.0, destill. Wasser 125.0, Alkohol 17.0. Streng aromatisierte Emulsion mit Zimt, Mandel- und Glycerinöl je 2 Tropfen

Kasseler Hafer-Kakao

wird bei Magen- und Darmleiden als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen. Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose. H 13

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme für die reichen Blumenpenden der Mitleidtragenden, für die schöne Kranzpende der Waffers u. Lichtwerke, bei dem Hinscheiden meiner innigstgeliebten Frau

Anna Sommerer

Sage ich hiermit allerherzlichsten Dank. Wiesbaden, den 24. April 1908. Der tieftrauernde Gatte Hermann Sommerer.

Gegründet 1865. Beerdigungs-Anstalten. Telefon 265.

„Friede“ und „Bietät“

Firma Adolf Limbarth, 8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und Metallsärge

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.

Referent des Vereins für Generalsbestattung. Referent des Beamtenvereins.

10910

Bekannmachung.

Samstag, den 25. April 1908, mittags 12 Uhr,

versteigere ich im Hause Helenestraße 24 hier:

1 Klavier, 1 Vertiko

öffentlich meißbietend, zwangsweise gegen Barzahlung

Musfeld.

5928 Gerichtsvollzieher L. A. Scharnhorststraße 38



Teilzahlung ohne Anzahlung M.

Reinestes Konzert-Schallophon Dreher, Musik, Gesang, zum Vortrage naturgetreue Wiedergabe 42 M.

2 Jahre Garantie u.

Größe 25 cm doppel Platten für alle

Grammophone 2 Stück spielend 2 M.

Katalog u. Verzeichnis Nr. 64

gratis und frei. Wiederverkäufer

en gros Preise 3.5

Schallophon Co., Hamburg 36.

Bitte lesen Sie das Inserat in der nächsten Nr.

Langgasse 32

?

?

?????

Wiesbaden — Berlin — Köln — Leipzig.

11208

Kirchliche Anzeigen.**Evangelische Kirche.****Marktkirche.**

Sonntag, 25. April.

11 Uhr: Herr Pfr. Hiemendorf Beichtgottesdienst.
Sonntag, 25. April Quasimodogeniti.
Hauptgottesdienst 10 Uhr Herr Pfr. Hiemendorf Konfirmation und
H. Abendmahl. Abendgottesdienst 5 Uhr Herr Pfr. Desan Bibel. Musik:
Herr Pfr. Schüller.
Die Kollekte ist für innere Mission bestimmt.
Mittwoch, 22. April, von 6-7 Uhr Orgelkonzert. Eintritt frei.

Bergkirche

Sonntag, den 26. April (Quasimodogeniti).

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Eberling. Abendgottesdienst 5 Uhr
Herr Pfr. Beesmeier. Antihandlungen. Taufen und Trauungen:
Herr Pfr. Klein. Beerdigungen: Herr Pfr. Beesmeier.

Zum **Gemeindehaus**, Steingasse 9, finden statt:
Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30-7 Uhr: Jungfrauenverein der
Bergkirchgemeinde.

Jeden Mittwoch abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauenverein.
Jeden Mittwoch und Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Evangel.
Kirchengesangsvereins.

Sonntag, 26. April, abends 8 Uhr: Frühlingsfeier und Konfirmanden-
abend des Christlichen Arbeiter-Vereins. E. B. Alle Konfirmanden
und deren Eltern sind herzlich eingeladen.

Neukirchgemeinde. - Ringkirche.

Sonntag, den 26. April.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. H. Fr. Haus. Abendgottesdienst
5 Uhr Herr Pfr. Schüller. Antihandlungen. Taufen und Trau-
ungen Herr Pfr. Eberling. Beerdigungen: Herr Pfr. Schüller.

Zum **Gemeindehaus** an der Ringkirche 3 findet statt:
Sonntag von 11.30-12.30 Uhr: Kindergottesdienst, 4.30-7 Uhr: Ver-
sammlung junger Mädchen (Sonntagsschule).
Mittwoch nachmittags 3 Uhr: Arbeitsstunden des Frauen-Vereins der
Neukirch-Gemeinde.
Mittwoch abends 8 Uhr: Probe des Ringkirchen-Chors.

Christlicher Verein junger Männer Bleichstraße 3, 1.

Sonntag nachmittags a) von 3-7 Uhr Versammlung der Jugendabteilung,
b) um 8 Uhr Soldatenversammlung im Vereinszimmer, abends 8 Uhr
Konfirmandenabend in der Turnhalle, Hermannstraße 25.

Montag abends 8.30 Uhr: Probe für Männerchor.
Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelgesprächsstunde und Englisch.
Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Jugendabteilung und
Vorstandssitzung.

Donnerstag, abends 9 Uhr: Übung des Vokalenschores.
Freitag, abends 8.30 Uhr: Turnen und Mitglieder-Versammlung.
Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde und Stenographie.

Die Vereinsräume sind jeden Abend geöffnet. Der Besuch der Ver-
sammlungen und Vorträge ist für jedermann frei. - Vereinssekretär
Hilf wohnt Bertramstraße 11.

Blau-Kreuz-Verein E. B. Versammlungslokal: Marktstraße 13.

Sonntag abends 8.30 Uhr Evangelisation.

Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Sonntag abends 8.30 Uhr Gesang- und Gebetsstunde.

Evangel. Lutherischer Gottesdienst. Heidestraße 23.

Sonntag, den 26. April (Quasimodogeniti).

Vorm. 9.30 Uhr: Beichtgottesdienst.

Herr Pfr. Müller.

Evangelisch-Lutherische Gemeinde

(der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen zugehörig) Rheinstr. 54

Sonntag, 26. April (Quasimodogeniti), nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Evangel. Lutherische Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. G.
In der Krypta der altkatholischen Kirche, Eingang Schwalbacherstraße.

Sonntag, den 26. April, Quasimodogeniti.

Vormittags 9 Uhr: Beichte.

Vorm. 9.30 Uhr: Konfirmation.

Hr. Willkomm.

Katholische Kirche. Schwalbacherstraße 42.Sonntag, den 26. April, vorm. 10 Uhr: Hochamt und Eucharistiefeier
feier unter Mitwirkung des Kirchenchores.

H. Krummel, Pfarrer.

Methodisten-Gemeinde Friedrichstraße 36, Hinterhaus.

Sonntag, den 26. April, vormittags 9.45 Uhr: Predigt, 11 Uhr: Son-
tagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt.
Dienstag abends 8.30 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag abends 8.30 Uhr Singstunde.

Prediger Hr. Schwarz.

Sionskapelle (Baptistengemeinde), Adlerstr. 17.

Sonntag, den 26. April, vormittags 9.30 Uhr: Gebetsstunde.

11 Uhr: Sonntagschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt, 5.30 Uhr:

Jungfrauen- und Jünglings-Verein.

Mittwoch, den 29. April, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.

Donnerstag, 30. April, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.

Anglican Church St. Augustine of Canterbury, Wiesbaden

April 26th, 1. Sunday after Easter.

8.30 Holy Eucharist. 11 Matins, Litany and Sermon. 6 Evensong.

April 29th Wednesday.

11 Matins and Litany. 11.30 Holy Eucharist.

April 30th Eve of St. Philip and St. James.

6 Evensong and Address.

May 1st St. Philip and St. James.

8.30 Holy Eucharist. 11 Matins and Litany. 3.30 Bible Lecture.

F. E. Freese M. A. Chaplain, Kaiser Friedrich-Ring 11.

Zum Schulanfang Schultstiefel

in allen Arten und Preislagen empfehlen nur in solidester Ausführung

Conrad Tack & Cie., Wiesbaden, Marktstr. 10.

11194



Feier des 100jährigen Bestehens des 2. Nass. Inf.-Reg. Nr. 88.

Die 2. allgemeine Versammlung ehemaliger Regi-
ments-Angehöriger findet

am **Mittwoch, den 29. April d. J., abends 9 Uhr,**
im Restaurant „Zum Vater Rhein“, Bleichstraße 5, statt.

Rege Beteiligung an dieser Versammlung ist erwünscht.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über die bisherigen Vorber-
reitungen.
2. Beschlussfassung über gemeinsame Beteiligung an
der Feier.
3. Sonstiges.

11205

Der Vorstand.

Ordl. Klavierunterricht, leicht-
schl. Meth., monatl. 7 M., 2mal
wöchentl. Off. u. Co. 85 an die
Zweigstelle d. Bl. 11116

Damen Schneiderin

von Langgasse 5 wohnt jetzt
Schulgasse 7, 2. r. 5880

Auf Kredit.

Belten
Möbel
Polsterwaren
Herren- und
Damenkonfektion

zu konkurrenzlos
günstigen
Bedingungen.

Wiesbadens
leistungsfähigste
Ausstattungs-Lau

J. Mann

Nachf.

Bärenstr. 4.

I., II., III. Etage.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein
echte

Stiefelpfand - Lillienmilchseife

v. Bergmann & Co., Nabeub.

Denn diese erzeugt ein **zartes**
reines Gesicht, rosiges jugend-
frisches Aussehen, weiße
samtartige Haut u. blen-
dend schönen Teint. A. St. 50

Bl. bei: Otto Pille, A. Graß,
W. Wachenheimer, C. Fortzehl,
C. W. Potth. Nachf., Ernst Rodt,
Robert Sauter, H. Noos Nachf.,
Chr. Tauber, Hugo Alter, Jacob
Winnor. 11200

Bügelwäsche wird stets angen.

3900 Ballaartenstr. 2, Et. 1. l.

Wäsche zum Waschen und
Bügeln wird angenommen auf
Land Ubern. a. u. Hotel u. Pensions-
wäshe. Adr. b. Philo-Teidenstüder,
Buchhandl. Wiegelsberg 32. 5881

Wringwäsche

zum Bügeln wird täglich an-

genommen 5887

Helenenstraße 12, Bld. 3.

Wer wäscht und bügelt für

mehrere Herren? Off. unter D.

n. 99 an die Exp. d. Bl. 5854

Gardinenspannerei

Billigste Preise. Vorz. Bedien.

Faulbrunnensstr. 12, 2. l.

Einzelne Jalousien werden mit

Jederrolle prompt und billig

befestigt 5827

Georg Pfeiffer, Schwalbacher-

straße 55 Telefon 3046.

Wünsche Beteiligung

an solidem **Zigarren-Geschäft**

event. zur Vergrößerung. 11021

Off. u. K. 5 an die Zw. Exp.

Bismarckstr. 21.

Großer Fleischabschlag!

Hr. Rindh. Bld. 56, pr. Hütte

u. Roastbeef Bld. 66, pr. Schweine-

fleisch Bld. 68, pr. Kotelett Bld.

80, pr. Hackf. Bld. 60 Bld.

5907

Helenenstr. 24.

Achtung!
Junges Procterymplar
nur allerbeste Qualität, empfiehlt
M. Dreste,
Inh.: **Hugo Kessler,**
Helmundstraße 17. 5917
Telephon 2612.

**Burg Rheinfels,**

Helmundstraße 6.
Metzelsuppe.



Morgen Samstag und Sonntag:
Großes Schlachtfest

auf der **Rahle Mühle**, wozu freundlich einladet
Der **dicke Schmidt**.

Freibank.

Samstag, morgens 7 Uhr, minderwertiges Fleisch
eines Ochsen (50 Pf.), eines Kindes (50 Pf.), eines Bullen (40 Pf.),
dreier Schweine (50 Pf.), gefoch. Schweinefl. (40 Pf.), gefoch. Rind-
fleisch (25 Pf.).

Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Metzern, Wurstherstellern,
Wirten und Kaffeegebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verbot-
en. **Stadt. Schlachthof-Verwaltung.**

Geschäfts-Verlegung.

Mein bisher Bahnhofstraße 16 betriebenes

Glas-, Porzellan- und Lampen-Geschäft

habe ich nach **Luisenstraße 24**, gegenüber der Reichsbank,
verlegt. Dasselbst findet Verkauf vom Lager statt.

Gleichzeitig unterhalte ich ein Ausstellungslokal **Reu-**
gasse 17 und werden alle dafelbst bestellten Waren sofort
aus dem Lager Luisenstraße 24 expediert.

Mit dem ferneren Wohlwollen meiner geschäftl. Ab-
nehmer empfehlend, zeichne mit Hochachtung

Ludwig Holfeld.Von 1-2¹/₂ Uhr geschlossen.

11105

Nassauische Landesbank. Nassauische Sparkasse.

Die **Nassauische Landesbank** gibt zurzeit 4%
Landesbank-Schuldverschreibungen (Lit. V) aus, welche mündel-
sicher und bis zum 1. April 1915 unkündbar sind. Der
Verkaufskurs beträgt zurzeit 100% (Par). Dieselben werden
von der Reichsbank in Klasse I und von der Nassauischen
Sparkasse bis 90% des Nennwertes begeben.

Die **Nassauische Sparkasse** nimmt Einlagen bis
zum Höchstbetrage von **10 000 Mark** entgegen.

Der Zinsfuß beträgt vom 1. Januar 1908 ab für
Beträge bis 5000 Mark **3 1/2%**, für Beträge von über
5000 Mark **10 000 Mark 3%.**

Die Verzinsung ist eine monatliche, doch werden für
Einlagen, welche in den 3 ersten Tagen und für Rück-
zahlungen, welche in den 3 letzten Tagen des Monats er-
folgen, die Zinsen auch für den laufenden Monat vergütet.

Wiesbaden, den 22. April 1908.

11193 **Direktion der Nassauischen Landesbank.**

Restauration „Zur stumpfen Seile“,

Schwalbacherstraße 27.

Empfehle mein vollständig neu hergerichtete Vereinskeller.

Klavier vorhanden.

Friedrich Schneider, 10324



Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 25. April, morgens 11 Uhr: Konzert des Walhalla-Theaterorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister Paul Oex.

1. Soldatenleben, Marsch Schmeling
2. Ouvertüre zur Oper „Die Felsenmühle“ Reissiger.
3. Frauenliebe u. Leben, Walzer F. v. Blon
4. Fantasie a. d. Oper „Der Troubadour“ Verdi
5. Czaras No. 8 Michaelis
6. Horforder Schützenmarsch Wiggert

Nachmittags 4 Uhr:
Abonnement-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister H. Irmer.

1. Ouvertüre in E-dur F. Kalinowa
2. La Regatta veneziana G. Rossini-Liszt
3. Auf Flügeln des Gesanges, Lied Mendelssohn
4. Valse brillante in Es-dur F. Chopin
5. Ouvertüre „Iphigénie“ Ch. W. Gluck
6. Dur und Moll, Potpourri A. Schreiner
7. Wiener Bonbons, Walzer Joh. Strauss
8. Ouvertüre „Bardenstreiche“ F. v. Suppé

Ab 8 Uhr abends:
Grosses

Frühlings-Blumenfest und Ball Doppel-Konzert (nur bei geeigneter Witterung) in dem ab 7 Uhr in die Festveranstaltung einbezogenen Kurgarten.

Stadt-Kurorchester, Leitung: Herr Kapellmeister H. Irmer.
Kapelle des Regiments Oranien, Leitung: Herr Kapellmeister Heinrich.

- Programm des Kurorchesters:
1. Jubelfest-Marsch Joh. Strauss
 2. Ouvertüre zur Oper „Indra“ F. v. Flotow
 3. Romanze in Es-dur A. Rabinstein
 4. Karnevalslieder Walzer Joh. Strauss
 5. Chanson de jeune fille Ch. Dupont
 6. Solo-Violine: Herr Kapellmeister H. Irmer.
 7. Jubel-Ouvertüre K. M. v. Weber
 8. Soldatenstücke, Marsch-Potpourri nach historischen österreichischen Soldatenliedern, alten Volksweisen und Märschen alter und neuer Zeit J. F. Wagner

Im D-Zug, Galopp F. v. Blon
Programm der Kapelle des Regiments Oranien.

1. Treu zu Kaiser und Reich, Marsch Warnecke
2. Ouvertüre zur Operette „Die schöne Galathea“ Suppé

3. Amerikaner-Polka Meeham
4. Fantasie a. der Oper „Mignon“ Thomas
5. Alphonse, Walzer André
6. Paraphras über Weida's Lied „Wie schön bist Du“ Nesvadba
7. „Sei gegrüßt da mein schönes Sorrent“ Lied Waldmann Solo für Trompete.
8. Konzert-Potpourri P. Linke

Anzug: Gesellschafts Toilette (Herrn dankbar Rock).
Öffnung der Fest- und Ballräume: 9 Uhr.
Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Blumen-Arrangements: A. Weber & Co., Kgl. Hoflieferant, Kunst- u. Handelsgärtner dah. Vorzugskarte für Abonnenten — gegen Abstempelung der Kurhauskarte zu lösen — 2 M., Nichtabonnenten, Tagesfestkarten: 4 Mark.

An diesem Tage gelöst Tageskarten zu 1 M. werden bei Lösung einer Karte zu 4 M. in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte.
Städtische Kurverwaltung.

Montag, den 27. April, abends 8 Uhr, im kleinen Saal:
Lustiger Abend
Marcell Salzer.
Heitere Dichtungen in Versen und Prosa von: Wilhelm Busch, Karl Ettlinger, Max Eyth, Rud. Preiser, Detlev von Liliencron, Rixdorn, P. Rosegger, von Schlicht, Ludwig Thoma, H. F. Urban u. a. Ferner neue Anekdoten.

1. Platz 1.—8. Reihe 4 M., 11. Platz 3 M., Galerie nicht nummeriert 150 Mk.

Kartenverkauf an der Tageskasse Die Karten sind gleichberechtigt mit der Tageskurte. Die Damen werden ergebenerseucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.
Städtische Kurverwaltung.

Königl. Schauspiele.

Freitag, den 24. April 1908.
46. Vorstellung. Abonnement C.

Die Jüdin.

Große heroische Oper in 5 Akten von Fr. Gluck.
Musik von Salieri.
Eigenthum, Kaiser der Deutschen Rollin
Herzog Leopold Friedrich
Kardinal Brogan,
Präsident des Senats zu Constanza
Prinzessin Gu-doria, Nichte des Kaisers, Leopold's Verlobte Sanger
Elazar, ein Jude, Juwelier Kalisch
Recha, seine Tochter Reiml
Ruggiero, Ober-schultheiß der Stadt Constanza Engelmann
Albert, Offizier der kaiserlichen Bogenschützen Schmidt
Wappenherold Weber
Offiziere der kaiserlichen Leibwache, Gefolge des Kaisers, Reichsräthe von Tyrus, Gefolge des Präsidenten, Ordensgeistliche, Räte, Ritter, Edelknechte, Soldaten, Herolde, Trabanten, Bogenschützen, Bürger und Bürgerinnen Juden, Jüdinnen. (Ort der Handlung: Constanza im Jahre 1414.)

Vorkommende Länge, arrangiert von M. Balbo.
Akt 1: Walzer, ausgeführt vom Corps de ballet. Akt 3: Festtanz, ausgeführt von den Damen Peter, Salzmann, Mohr, Hoff, Weiserth und dem Corps de ballet.
(Gewöhnliche Preise.)
Anfang 7¹⁵ Uhr. — Ende geg. 10¹⁵ Uhr.

Samstag, d. 25. April 1908.
46. Vorstellung. Abonnement D.
Die Geschwister.
Schauspiel in 1 Akt von W. von Goethe.

Hierauf:
Gotterga.
Ein dramatisches Gedicht von S. Lauff. Begleitende Musik von Josef Schlar.
Anfang 7.30 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. S. Rauch.
Fernsprech-Anschluss 49.
Samstag, den 25., und Sonntag, den 26. April 1908.
Dagendkarten gültig.

Fünftigerkarten gültig.
Neuheit! Neuheit!
Der Turmbau zu Babel.

Schwank in 3 Akten von Julius Wehler und Ernst Bertram.
Spielleitung: Ernst Bertram.
Theobald Wiegand, Bertram
Amalie, seine Frau Krause
Irma, deren Schwester Hammer
Meta, Tochter Sandori
Wanda, Amalies Schwester Porst
Alexander Berger
Irma's Mann Tachauer
Hans Hartung Köhler
Hilfer M. J. Charles Goumer Gerh. Sajcha
Abelheid Schulze Gorden
Julia Kaviri Wanden
Minna, alt, Dienstmädchen k. Berger Käte.

Zeit: Gegenwart. Ort der Handlung: Bergers Villa an der Kaiserstraße bei Berlin.
Kasseneröffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 26. April 1908.
Nachmittags 1/4 Uhr.
Halbe Preise.
Neu einstudiert!

Rean,
oder **Genie und Leidenschaft.**
Lustspiel in 5 Aufzügen frei nach dem Französischen des Alex. Dumas (Vater) von Ludwig Barnau.
Kasseneröffnung 3 Uhr. Anfang 3.30 Uhr. Ende gegen 6 Uhr.

Am Abbruch
Dohmeierstraße, gegenüber der Ladiarstr. Elanum, sind Fenster-Türen, verich. Holzstern, Spiegel, Kandel, Lackeimer, Breiter, 2 gute Herde, Bau- u. Brennholz billig abzugeben. **Christ. Witten-röther,** Wiesbaden, Wilschstr. 20. Tel. 3301. 5913

Am Abbruch
Dohmeierstraße, gegenüber der Ladiarstr. Elanum, sind Fenster-Türen, verich. Holzstern, Spiegel, Kandel, Lackeimer, Breiter, 2 gute Herde, Bau- u. Brennholz billig abzugeben. **Christ. Witten-röther,** Wiesbaden, Wilschstr. 20. Tel. 3301. 5913

Am Abbruch
Dohmeierstraße, gegenüber der Ladiarstr. Elanum, sind Fenster-Türen, verich. Holzstern, Spiegel, Kandel, Lackeimer, Breiter, 2 gute Herde, Bau- u. Brennholz billig abzugeben. **Christ. Witten-röther,** Wiesbaden, Wilschstr. 20. Tel. 3301. 5913

Am Abbruch
Dohmeierstraße, gegenüber der Ladiarstr. Elanum, sind Fenster-Türen, verich. Holzstern, Spiegel, Kandel, Lackeimer, Breiter, 2 gute Herde, Bau- u. Brennholz billig abzugeben. **Christ. Witten-röther,** Wiesbaden, Wilschstr. 20. Tel. 3301. 5913

Wiesbaden am Bahnhof.

The Oceanic-Vio-Co.

Größtes
Kinematographen-Unternehmen.
Elegantes Kinezel mit 2500
Sitzplätzen
Kolossalster Erfolg.
Täglich

2 große Vorstellungen,

nachm. 4 und abends 8.15 Uhr
mit einem
ausgewählten Programm.
Vorstellungsdauer 2 1/2 St.

Konzert
der „The Oceanic-Vio-Kapelle“ mit 11125
American-Bar

Vorverkauf täglich von 10 bis 1. Uhr an der Kasse. Während dieser Zeit können Loge, Speeritz und 1. Platz ausgewählt und belegt werden ohne Zuschlag.

1 Wagen Birkenholz,
geeignet zu Naturgeländer hat zu verkaufen
W. Steinweg, Niederfeldbach
Tamm. 5800

Oelgemälde
anherordentl. bill. zu verk. 5688
Tammstr. 38, 615.

Zigarren-Geschäft

unter günstigsten Bedingungen umständehalber zu verkaufen. Sichere Existenz. Erforderlich 3000 Mark. Offert. u. Nr. 98 an die Exp. d. Bl. 11168

Bestelle m. Sprungrahmen
15 M., eichenes Bett zu verk. 5879 Querfeldstr. 7, (hosp. 1.

Haus-Verkauf.

Rechtliches Haus mit Laden, für **Wegwer. Speerehandl.** Wirte mit M. 2000 Auszahlung zu verkaufen. Näh. d. **L. Gerhard,** Mainz, Gr. Meise 43. 5874

Kolonialwaren-, Obst- und Gemüsegeschäft (Eckladen, gute Lage. Tägliches Umsatz 80—100 Mk. ist andern Unternehmern halber zu verkaufen. Offerten unter Nr. 110 an die Exp. d. Bl. 5944

Eine gutgehende **Kolonialwaren-handlung**

mit Butter, Eier, Obst und Gemüse verhältnismäßig zu verkaufen. Näh. Ausl. u. Nr. 102 in der Exp. d. Bl. 5879

Wäsche z. Wasch. u. Büg. m. angenommen. 5778
Webergasse 56, 1. St. r.

Öffentliche Verdingung.

Die Lieferungen und Arbeiten für die **Treppen-überdachungen** auf Bahnhof GutsMuths-Postheim sollen in zwei Losen getrennt vergeben werden.

Los I umfasst die Herstellung und Lieferung von ca. 19,5 t Eisentraktion und ca. 19 cbm Betonfundamente.
Los II umfasst die dazu gehörige Lieferung u. Ausführung der Zimmer, Klempner-, Dachdecker- und Anstreicher-Arbeiten.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf Zimmer 101 unseres Verwaltungsgebäudes Rhodanusstraße 1 an Verträgen von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags zur Einsicht aus, können auch gegen portofreie Einsendung von Mk. 0.60 für Los I, sowie Los II Mk. 0.80 für die Zeichnung durch unser Zentralbureau hier bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Öffnungstermin, Freitag, den 15. Mai 1908, vormittags 11 Uhr, der in Gegenwart etwa erschienenen Bieter im Zimmer 72 unseres Verwaltungsgebäudes hier abgehalten wird, portofrei einzufinden.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Mainz, den 21. April 1908.

Königl. Preussische und Großherzog. Hessische Eisenbahndirektion. G. 3

EIER!
Zum Kochen 5 1/2, 6 Pf., Siedecier 7 8 Pf.
Für Wiederverkäufer, sowie Hotels und Pensionen empfehle meine frische große Siedecier per 100 33 Mark.
Telephon 999. **Georg Joffter,** Haulbrunnen, Straße 7. 10441

Restauration und Café
Biersadler Höhe! Zur Bismarcksäule Biersadler Höhe!
Neu eröffnet!!!
Prächtige schattige Terrassen (400 Personen fassend) mit herrlicher Fernsicht! Verabreichung von nur ff Café und Kuchen! Speisen à la Carte zu jeder Tageszeit! Table d'hôte! Diners a part! Soupers! Weine erster Firmen! Vorzügliche Biere! Alkoholfreie Getränke! — Billard!
Telefon 548. **Bernhard Siegfried.**

Kassenschrank.

Großer, gebrauchter
für Büchereibewahrung geeignet, zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 67 an die Exp. d. Bl. 10892

Herren- und Damen-
Kleider, Schuhe u. Stiefel kauft zu hohen Preisen 5667
Kul. Rosenfeld, Rheingasse 29.

Sehr schöne **Mauskassetteln** 5921
abzugeben Poststr. 31, Laden.

Empfehlung
Prima Rindfleisch 60 Pf.
Kalbsteck 70
5926 und 75
Schweinebraten 70
18 Helenenstrasse 18.

Fleischverkauf.
Morgen Samstag: Rindfleisch 60 Pf., Ferkel u. Schweinefleisch 70 und 80 Pf., Hausmacher Wurst 60 und 80 Pf., Solbraten 70 Pf. 5923
Karlstrasse 28. Torfahrt.

Phrenologin
5916 Helenenstr. 9 Bld. 2. St. r.
Guter bürgerlicher

Mittagstisch
50 Pf., Abendstisch 35 Pf. und höher. **J. Kemmelsberger,** Saalgaße 22, 1. 5924

Junger Hotel-Küfer
mit pr. Zeugn. sucht sofort Stelle als Koch, gastr. als Hotelkuchendier, Kasper od. Pächter. Off. u. Nr. 108 Exp. d. Bl. 5919

Entschendes **Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft** sehr günstig zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 84 an die Exp. d. Bl. 5786

Ganze oder Teile künstlicher **Gebisse kauft**
Frau G. Horn an (Bl. 3) am Montag, den 27. u. Dienstag, den 28. April in Wiesbaden, **Hotel Einhorn, 1. Etage, Zimmer Nr. 2.** D18

Schmiedewerkzeuge
Schraubstock-Gasunglampe billig zu verkaufen 5694
Rheingasse 10, Part. 1.

Gebisse kauft
Frau G. Horn an (Bl. 3) am Montag, den 27. u. Dienstag, den 28. April in Wiesbaden, **Hotel Einhorn, 1. Etage, Zimmer Nr. 2.** D18

Schmiedewerkzeuge
Schraubstock-Gasunglampe billig zu verkaufen 5694
Rheingasse 10, Part. 1.

Gebisse kauft
Frau G. Horn an (Bl. 3) am Montag, den 27. u. Dienstag, den 28. April in Wiesbaden, **Hotel Einhorn, 1. Etage, Zimmer Nr. 2.** D18

Schmiedewerkzeuge
Schraubstock-Gasunglampe billig zu verkaufen 5694
Rheingasse 10, Part. 1.

Gebisse kauft
Frau G. Horn an (Bl. 3) am Montag, den 27. u. Dienstag, den 28. April in Wiesbaden, **Hotel Einhorn, 1. Etage, Zimmer Nr. 2.** D18

Schmiedewerkzeuge
Schraubstock-Gasunglampe billig zu verkaufen 5694
Rheingasse 10, Part. 1.

Gebisse kauft
Frau G. Horn an (Bl. 3) am Montag, den 27. u. Dienstag, den 28. April in Wiesbaden, **Hotel Einhorn, 1. Etage, Zimmer Nr. 2.** D18

Schmiedewerkzeuge
Schraubstock-Gasunglampe billig zu verkaufen 5694
Rheingasse 10, Part. 1.

Gebisse kauft
Frau G. Horn an (Bl. 3) am Montag, den 27. u. Dienstag, den 28. April in Wiesbaden, **Hotel Einhorn, 1. Etage, Zimmer Nr. 2.** D18

Schmiedewerkzeuge
Schraubstock-Gasunglampe billig zu verkaufen 5694
Rheingasse 10, Part. 1.

Gebisse kauft
Frau G. Horn an (Bl. 3) am Montag, den 27. u. Dienstag, den 28. April in Wiesbaden, **Hotel Einhorn, 1. Etage, Zimmer Nr. 2.** D18

Schmiedewerkzeuge
Schraubstock-Gasunglampe billig zu verkaufen 5694
Rheingasse 10, Part. 1.

Volkstheater Wiesbaden.

Kaisersaal, Dohmeierstr. 15.
Direktion: Hans Wilhelm.

Eröffnungs-Vorstellung:
Samstag, den 2. Mai, abends 8 1/2 Uhr
Verlorene Ehre.

Vollständiges Spiel in 3 Akten von Bohmann-Niege.
Preise der Plätze: Speeritz 2 M., Saalpl. 1 M., Galerie 50 Pf., Duzendbillet 20 " 10 " 5 M.

Der Verkauf beginnt an der Theaterkasse: Montag, den 27. April, vormittags 11—1 Uhr.
Täglich Vorstellung. — Sonntags-Nachmittags ermäßigte Preise.

Walhalla-Theater

Vornehmstes Spezialitäten-Theater Wiesbadens.
Bacchus-Jacoby,

der berühmte Humorist und das übrige mit so
stürmischem Beifall
Anfang 8 Uhr. aufgenommenes Programm. 1099

Biophon-Theater.

Wilhelmstraße 6. Hotel Monopole.

Sigrid Arnoldsen
„die schwedische Nachtigall.“

Primadonna der Pariser, Petersburger u. italienischen Oper.
a) **Sabanera** aus der Oper „Carmen“.
b) **Kavatine der Rosine** aus der Oper „Barbier von Sevilla“.

Entree des Rauti-Poo aus der Operette „Der Mikado“.

Rauti-Poo: Oskar Braun.
Robert Steidl: Humorist. Solovortrag. D. 17
Walzerduett aus der Operette „Wiener Blut“.

Albert Böhm: Pflanzholz, Variationen über Tyroler Volkslieder.
Fringsfischerei. — Jugendblume. — Zauberpiegel. — Unangenehme Verwechslung. — 100 Mk. Besetzung.

Öffentliche Versteigerung.

Samstag, den 25. April, nachmittags 3 Uhr, werden im Hause Heleneustr. 24 hier:

2 Mikroskop, 1 Polarisator, 1 Mikrier 2 Büffels, 1 Spiegelschrank, 2 Vertikos 1 Standuhr 1 Sofa, 1 Spiegel 1 Toilette, 1 compl. Bett, 2 Schreibstisch, div. Schränke mit Inhalt als Willen und Tabletten, 1 Real mit 17 Bänden Brockhaus-Lexikon u. a. m. gegen bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden den 24. April 1908.
Sabermann, Gerichtsvollzieher.
5941 Schiersteinerstraße 24.

Bekanntmachung.

Samstag, den 25. April cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Heleneustr. 5 hier:

1 braune Stute, 1 Billard mit Zubehör, 2 Pianoch, 1 Garnitur best. in Sofa und 2 Sessel, 2 Spiegelschränke, 1 Sofa, 6 Vertikos, 3 Divans, 3 Kleider-schränke, 1 Kredenzschrank, 1 Waschtisch, 2 Nähmaschinen, 1 Schreibmaschine, 1 Ladengestell, 2 Badewannen, 9 Kanarienvögel mit Käfig u. a. m. öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.

Lonsdorfer,
Gerichtsvollzieher, Scharnhorststraße 7.
11213

Kein Laden?
Nur Neugasse 22, 1.

Der Weg nach Neugasse 22, 1 Stiege lohnt sich!

Da finden Sie:

Nur Neugasse 22, 1.
Kein Laden?

Im
ersten
Stad:
Im
zweiten
Stad:

Schuhwaren

für Herren, Damen u. Kinder in neuesten, eleg. Fassons, schw. u. farb., auch f. Konfirmanden. Größte Ausw., sehr bill. Preise.

Herren- und Knaben-Anzüge,

darunter elegante Muster-Anzüge in neuester Mode und Fasson, auf Knochhaar gearbeitet (Erfolg für Maß). Ferner Frühjahrs-Paletots und Pelzerinnen für Herren und Knaben. Einen Posten Hosen für jeden Bedarf geeignet.

Konfirmanden-Anzüge

in großer Auswahl.

Durch Ersparnis der hohen Ladenmiete und meine Gelegenheitsverkäufe verkaufe ich gediegene Ware billiger wie jede Konkurrenz.

Ein Versuch überzeugt und macht jedermann zu meinem dauernden Kunden!

10010

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe Langgasse 14

zu jedem annehmbaren Preise

bis Ende dieses Monats.

Simon Meyer.

10415

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdichte Bettel- lagen

per Meter von Mk. 1,30

bis Mk. 6,75.

Armtragbinden

Augen-, Nasen- und

Ohren-Douchen und

-Spritzen von 25 Pf. an.

Augen- und Ohren-

klappen und Binden.

Badesalze, wie:

Kreuznacher Mutterlauge-Salz

Stassfurter Salz, echtes Seesalz

Kreuznacher Mutterlauge

Fichtennadelextrakt und

Tabletten.

Bade- und Toilette- schwämme

in größter Auswahl

Gummischwämme Ia. Qualität.

Augen- und Ohrenschwämme

Badethermometer

von 40 Pf. an.

Beitpfannen

(Unterschieber, Stochbecken)

aus Porzellan, Emaille und

Zink in verschiedenen Größen

von Mk. 2,- an.

Brustumschläge

nach

Halsumschläge

Leibumschläge

Preis-
nütz

gebrauchsfertig in verschied.

Größen von Mk. 1,- an.

Bruchbänder

in allen Größen.

Brusthütchen mit Sauger.

Klystierspritzen

aus Gummi, Glas und Zinn.

Glycerinspritzen.

Clystierrohre aus Glas, Hart-

und Weichgummi.

Desinfektionsmittel,

wie: Lysol, Lysoform, Carbol-

wasser, Creolin, Septoforma etc.

Einnehmegläser und

Löffel.

Trinkröhren und Krankentassen

von 50 Pf. an.

Eisbeutel.

Fieber- (Maximal)

Thermometer

von Mk. 1,- bis 3,50.

Fingerlinge aus Patentgummi

und Leder.

Frottier-Artikel

in größter Auswahl

Gesundheitsbinden

(Damenbinden) Ia. Qualität

per Dtz. von 80 Pf. an.

Befestigungsgürtel hierzu in

allen Preislagen v. 50 Pf. an.

Gummibinden.

Gummistrümpfe.

Holzwool-Unterlagen

für das Wochenbett.

Hustenpastillen und

Bonbons.

Inhalations-Apparate

von Mk. 1,50 an.

Injectionsspritzen.

Irrigatore von Mk. 1,- an

Leibbinden

in allen Größen

und Preislagen, System Teufel

und andere Fabrikate, von Mk.

1,25 an.

Wochenbettbinden

in verschiedenen Größen von

Mk. 3,50 an.

Luft- u. Wasserkissen.

rund und viereckig, in allen

Größen von Mk. 2,75 an.

Massage-Apparate.

Medizinische Seifen.

Milchpumpen v. 75 Pf. an.

Sämtl. Mineralwässer.

Mundservietten,

hygienische, für Kinder.

Mutterrohre aus Glas und

Hartgummi

Nabelbruchbänder.

Nabelpflaster und Flecken.

Ohrenhalter für Kinder.

Hygienische Hand- spucknapfe

aus Glas,

Porzellan u. Emaille.

Ozonlampen.

Pulverbläser.

Hygienische Taschen

Spuckflaschen

Suspensorien.

gewöhnl. sowie Sportsuspens-

sorien in größter Auswahl

von 45 Pf. an.

Reiseapothecken

Turnapparate

Urinflaschen, männliche u.

weibliche von 80 Pf. an.

Verbandwatte.

chemisch

rein, sterilisiert und imprägniert.

Verbandstoffen Binden

wie: Cambric, Mull, Gaze,

Leinen, Flanell, Ideal etc.

Brandbinden, Verbandgaze, Lint

Guttaperebatast zu Verbänden

Billrot Battist u. wasserd.

Mosettig Battist u. wasserd.

Verbandkästen.

sogen. Notverbandkästen, für

das Gewerbe.

Wärmflaschen

aus Gummi und Metall von

von Mk. 2,- an.

Leibwürmer.

Wundpuder, aseptisch

Zimmer-Thermometer

Zungenschaber.

Wegen gänzlicher Aufgabe der Herren-, Knaben- und Konfirmanden-Anzüge

bleibt sich heute jedermann eine noch nie gekannte Einkaufsgelegen-

heit in obigen Artikeln.

Konfirmanden-Anzüge, sowie alle sonstigen Herren- und

Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen, einzelne Hosen, Hosen

und Westen, Kinder-Leibhosen u., verlaufe von jetzt ab zu

und unter Einkaufspreisen vollkommen aus.

Hierunter befinden sich Anzüge auf Knochhaar gearbeitet. (Erfolg

für Maß).

Marktstraße 22, 1. Kein Laden.

NB. Die Auswahl ist jetzt noch ganz bedeutend und

empfiehlt es sich daher bei Zeiten die nie wiederkehrende Gelegenheit

zu benutzen.

Vorzügllicher Aufschnitt

in bekannt reichster Auswahl, pro Pfund von

80 Pfg. an, bis zum feinsten, empfiehlt

Friedrich Klenk,

Mörthstraße 10, Telephon 2331.

Fabrikation f. Wurst u. Fleischwaren.

10222

Der kluge Mann

deckt stets Bedarf an

Zigarren

direkt aus der Fabrik

von

10130

Ed. Schäfer, München, Augustenstr. 76.

Vereinigte

Postnebenanahluf- u. Haustelefonanlagen

Frankfurter Privat-Telefon-Gesellschaft, G. m. b. H.

Frankfurt a. Main,

Stiftstraße 29/33. Telephon 6256. 10245

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß

und die lästigen Schuppen, beseitigt und verhindert das ab-
wärtige und allein echte Kneipp-Kreppelhaar-
wasser, befördert sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopf-
nerven. Man achte genau auf Bild und Namenszug
Selb. Kneipp und hätte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen
Nachahmungen. Zu beziehen durch

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59,

Telephon 3210. 10438

und Brillen in jeder Preislage.

Genau Bestimmung der Gläser kostenlos

C. Höhn, (Jnd. E. Reiger), Optiker

Langgasse 8. 10782

Mein Spezial-Magazin

für

Haus- und Küchen-Geräte

befindet sich bis 1. Juli

Langgasse 11,

gegenüber Schützenhofstrasse.

10556

Conrad Krell. Telephon 2095.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon 199 u. 819.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers Seybold & Krantzsch. • Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 97.

Samstag, den 25. April 1908.

23. Jahrgang.

Einmütlicher Theil

Weinversteigerung der Stadt Wiesbaden.

Dienstag, den 12. Mai d. J., mittags 12 Uhr, sollen in dem Saale des Rathhauses, Zimmer Nr. 16, aus dem Ertrag der der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörigen Weinberge — **Keroberg und Langelshausberg** — zwölf Halbstück und zwar: a. 2 Halbstück Keroberg, Jahrgang 1905, b. 4 Halbstück Keroberg, Jahrgang 1907, c. 3 Halbstück Langelshausberg, Jahrgang 1906, d. 3 Halbstück Langelshausberg, Jahrgang 1907, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Probetage für die Herren Kommissionäre sind auf den **5. u. 6. Mai d. J.** festgesetzt worden; allgemeiner Probetag für Interessenten ist der **7. Mai d. J.** Die Versteigerungsbedingungen liegen im Rathhaus, Zimmer Nr. 44 in den Vormittagsstunden zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 14. April 1908.

10767 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 27. April 1908, vormittags 10 Uhr, werden in dem Hause **Bleichstraße Nr. 1 part.** folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert:

Mehrere Betten, Schränke, Tische, Uhren, Stühle, Schuhmacherwerkzeug, Kleider, Weißzeug, guterhaltene Porzellan, Küchengeräte und dergl. mehr.

Wiesbaden, den 22. April 1908.

11136 Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Verpachtung.

Der Magistrat der Stadt Wiesbaden beabsichtigt, das im vornehmsten Viertel und in nächster Nähe des neuen Kurhauses gelegene **Paulinenschlößchen** nebst dem dazugehörigen Nebengebäude auf eine Reihe von Jahren zu verpachten.

Das ganze Anwesen inmitten schöner Anlagen, mit Konzertplätzen, Balkons und Terrassen versehen, ist erst vor einigen Jahren als provisorisches Kurhaus neu hergerichtet und eignet sich zu jedem größeren Wirtschaftsbetriebe, könnte aber bei heiter ruhigen, gesunden Höhenlage auch als Sanatorium verwendet werden.

Real: 21496 qm. Bebaute Fläche: 2260 qm.

Der große Konzertsaal mit Vorhalle faßt ca. 750 Personen, die übrigen Haupträume, fünf im Erdgeschoß und sechs im ersten Stock, sind groß und hell, die Küchen mit den erforderlichen Nebenräumen sind vollständig eingerichtet, Zentralheizung, elektrisches Licht.

Angebote mit der Aufschrift „Paulinenschlößchen“ sind unter Angabe der beabsichtigten Verwendung des Pachtobjektes bis zum **1. Juli d. J.** an die unterzeichnete Verwaltung verschlossen einzureichen.

Befichtigung: Vormittags 10—12 Uhr Werktag. Hausmeister im Paulinenschlößchen.

Wiesbaden, den 10. April 1908.

10427 Städt. Kurverwaltung.

Der Fluchtlinienplan

zur Aenderung der Straßen- und Fluchtlinien des oberen Kurberges bei seiner Einmündung in die Thomastraße ist durch Magistrats-Beschluß vom 15. April 1908 förmlich festgestellt worden und wird vom **24. April cr.** ab weitere 8 Tage im Rathhaus 1. Obergeschoß, Zimmer 38 a, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 18. April 1908.

11121 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die gesamte **Mühleneinrichtung** der früheren Weinmühlmühle in der Gemarkung Dieblich, nebst allen dazu gehörigen Maschinen soll freihändig verkauft werden. Befichtigung der Mühle kann nach vorheriger Anmeldung bei unserem Pächter daselbst, Herrn **Eduard Meißner**, erfolgen. Schriftliche Angebote sind bis spätestens den **11. Mai d. J., mittags 12 Uhr**, im Rathhaus, Zimmer Nr. 44, abzugeben.

Wiesbaden, den 16. April 1908.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ehefrau des Tagelöhners **Eduard Braund**, **Lina**, geborene **Herrchen**, geboren am 20. April 1874 in Wiesbaden, zuletzt Sedanstraße Nr. 2 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihre 4 Kinder, so daß dieselben aus öffentlichen Mitteln unterrichtet werden müssen. Wir erlassen um Mitteilung ihres Aufenthalts.

Wiesbaden, den 23. April 1908.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Ortsstatut

für die obligatorische kaufmännische Fortbildungsschule in Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbe-Ordnung für das Deutsche Reich in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (R.-G.-Bl. S. 871 ff.) wird nach Anhörung beteiligter Handeltreibender und Angestellter mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung Nachstehendes festgesetzt:

§ 1.

Alle im Bezirk der Stadt Wiesbaden sich regelmäßig aufhaltende Angestellte beiderlei Geschlechts in Wiesbadener Handelsgeschäften, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind verpflichtet, die hieselbst errichtete öffentliche kaufmännische Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterricht teilzunehmen.

Die Festsetzung der Lehrfächer, der Tage und Stunden des Unterrichts erfolgt durch den Magistrat und wird in dem Organ für die amtlichen Bekanntmachungen des Magistrats zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

§ 2.

Dauernd befreit von dieser Verpflichtung sind solche Angestellte, welche dem Schulvorstand den Nachweis führen, daß sie in allen Lehrfächern der kaufmännischen Fortbildungsschule diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Lehrziel der Anstalt bildet. Diejenigen, welche nur in einzelnen Lehrfächern diese Reife nachweisen, können von dem Unterricht in diesen befreit werden.

§ 3.

Angestellte, die über 18 Jahre alt sind, oder im Bezirk der Stadt Wiesbaden wohnen, ohne darin ihre Beschäftigung zu haben, können, wenn der Platz ausreicht, auf ihr Ansuchen von dem Schulvorstande zur Teilnahme am Unterricht zugelassen werden.

§ 4.

Für jede zum Besuche der Schule verpflichtete, in einem Handelsgeschäft angestellte Person ist der sie beschäftigende Handeltreibende, sofern er im Bezirk der Stadt Wiesbaden wohnt oder sein Gewerbe betreibt, verpflichtet, unbeschadet seines Erlassenspruches an die Eltern oder den Vormund des Schülers (der Schülerin) einen Beitrag zu den Kosten der Unterhaltung der Schule von halbjährlich 20 M. oder 10 M. im Voraus an die Kasse der kaufmännischen Fortbildungsschule zu leisten, je nachdem der Schüler (die Schülerin) an dem fremdsprachlichen Unterricht teilnimmt oder nicht. Freiwillig die Schule besuchende haben denselben Beitrag als Schulgeld zu zahlen. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit des zahlungspflichtigen Handeltreibenden, des freiwilligen Schülers (der Schülerin) und deren Eltern kann das Schulgeld auf Antrag vom Schulvorstande ermäßigt oder erlassen werden. Endigt das Arbeitsverhältnis innerhalb 4 Wochen, so wird kein Schulgeld erhoben.

§ 5.

Zur Sicherung des regelmäßigen Besuchs der Fortbildungsschule durch die dazu Verpflichteten, so wie zur Sicherung der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines gebührenden Verhaltens der Schüler (Schülerinnen) werden folgende Bestimmungen erlassen:

1. Die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten, sowie die freiwilligen Schüler (Schülerinnen) müssen den Anforderungen des Schulvorstandes Folge leisten, insbesondere sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen dieselben ohne Erlaubnis des Schulvorstandes oder eine nach dessen Ermessen genügende Entschuldigung weder ganz noch zum Teil versäumen.
2. Sie müssen die für die Stunden vorgeschriebenen Lernmittel in ordentlich gehaltenem Zustand in den Unterricht mitbringen.
3. Sie haben ihren Lehrern und Lehrerinnen fleißig mit der schuldigen Achtung und Ehrerbietung zu begegnen.
4. Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches Verhalten stören, noch die Schulgeräte und Lehrmittel verderben oder beschädigen.
5. Sie haben sich auf dem Wege zur und von der Schule gefittet zu benehmen und jedes Unfugs und Lärmens zu enthalten.
6. Sie haben die Bestimmungen der für die kaufmännische Fortbildungsschule zu erlassenden Schulordnung zu befolgen.

Unwiderruflich werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbe-Ordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (R.-G.-Bl. S. 871 ff.) mit Geldstrafe bis zu 20 M. im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, sofern nicht nach gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

§ 6.

Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne und Töchter oder Mündel nicht davon abhalten, müssen ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit gewähren.

§ 7.

Die Handeltreibenden haben die von ihnen beschäftigten, nach vorstehenden Bestimmungen schulpflichtigen Angestellten spätestens am 6. Tage nach deren Annahme zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Magistrat anzumelden und spätestens am 3. Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses bei dem Magistrat wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß diese rechtzeitig und, soweit erforderlich, umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 8.

Die Handeltreibenden haben den von ihnen beschäftigten Angestellten, die durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert waren, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß Angestellte aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werden, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig vorher zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

§ 9.

Eltern und Vormünder, die dem § 6 entgegenhandeln, und Handeltreibende, welche die im § 7 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig machen oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Angestellten veranlassen, den Unterricht ohne Erlaubnis ganz oder zum Teil zu versäumen, oder ihnen die im § 8 vorgeschriebene Bescheinigung dann nicht mitgeben, wenn die Schulpflichtigen krankheitshalber die Schule versäumt haben, werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (R.-G.-Bl. S. 871 ff.) mit Geldstrafe bis zu 20 M. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1901.

Der Magistrat: v. Jbell.

Bestätigt durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses vom 6. Februar 1902, J.-Nr. B. M. 53.

Unter Bezugnahme auf die §§ 7 und 9 des Ortsstatuts machen wir darauf aufmerksam, daß auch im Falle einer verabschiedeten Probezeit die Anmeldung unbedingt erfolgen muß.

Die Prüfung der neu eintretenden männlichen Schulpflichtigen findet am Dienstag, den 28. d. M., vormittags 8 Uhr, in der Gewerbeschule, Bellrichstraße 34, Zimmer Nr. 31, statt. Die Prüfung der neu eintretenden weiblichen Schulpflichtigen am Mittwoch, den 29. d. M., vormittags 8 Uhr, in der Gewerbeschule, Zimmer Nr. 31.

Alle An- und Abmeldungen haben nicht mehr im Rathhaus, sondern in der Gewerbeschule, Bellrichstraße 34, Zimmer Nr. 10, stattzufinden.

Das Amtszimmer des Direktors befindet sich in der Gewerbeschule, Bellrichstraße 34, Erdgeschoß, Zimmer Nr. 8. Sprechstunde des Direktors an allen Schultagen von 10—11 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 15. April 1908.

Der Schulvorstand.

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung einer Gasleitung in dem Waldweg von Försterhaus Dambach bis zur Forststraße (Cornenberg) wird der Feldweg von der Trauerreihe bis zur Forststraße für Fuhrwerk für die Dauer der Arbeit gesperrt.

Wiesbaden, den 21. April 1908.

11122 Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner **Philipp Randler**, geboren am 7. Februar 1867 zu Holzhausen, zuletzt Ludwigstraße 14 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterrichtet werden muß. Wir erlauben um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 18. April 1908.

11119 Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil

Sonnenberg.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Ausbau der verlängerten Forststraße sollen im schriftlichen Angebotsverfahren vergeben werden und zwar:

- a) 420 cbm Erdmassen auszuwachen und abzuführen (Abladeplatz ist vom Unternehmer zu stellen); b) 74 lfdm Bordsteine auf Beton zu verlegen; c) 112 qm Mosaikepflaster herzustellen; d) 43 qm Rinnenpflaster desgl.; e) 274 qm Gestrüß desgl.; f) 86 cbm Gestrüßsteine zu brechen und anzufahren bezw. anzuliefern; g) 74 lfdm Bordsteine von Bajalklava, schmales Profil, frei Bahnhof Wiesbaden anzuliefern einschl. 7 m Bogenstücke; h) 112 qm Mosaikepflastersteine 5—7 cm groß, desgleichen; i) 74 lfdm Bordsteine vom Bahnhof Wiesbaden anzufahren; k) 15 cbm Mosaike- und Rinnenpflastersteine desgleichen; l) 28 cbm Basaltsteinchlag desgleichen; m) 26 cbm Rhein sand frei Baustelle anzuliefern; n) 6 cbm Sand aus den Gruben bei Dieblich desgleichen; o) 5 cbm Bingerkies als Bindematerial desgleichen.

Schriftliche mit der Aufschrift: „Ausbau der Forststraße“ versehene Angebote sind zu verschließen und postfrei bis **Freitag, den 24. April 1908, nachmittags 4 Uhr**, an den Unterzeichneten einzureichen und werden die eingegangenen Offerten zur genannten Zeit in Gegenwart etwa erscheinender Bieter eröffnet.

Die Bedingungen bezw. der Kostenanschlag liegen auf der Bürgermeisterei zur Einsicht offen.

Ansatzfrist: 2 Wochen.

Sonnenberg bei Wiesbaden, 19. April 1908.

11169

Der Bürgermeister: Buchelt.

Lampe
4 M., Kleid 8 M., Orchester 16
M. zu verkaufen 5626
Dohmeierstr. 3. Etz. I.

Effet Belee! — Sparet die Butter!

Selbstgebackene Gelees und Marmeladen in 5-Pfd.-Eimer 1.20, 10-Pfd.-Eimer 2.20, 25-Pfd.-Eimer 5 M. an. Für Niedervertäufte Vorzugspreise!
Gelee-Fabrik Weiner,
Rauergasse 17. 11173

Was ist Enrilo?

Das beste u. gesündeste Getränk für alle diejenigen, welche aus Rücksicht auf ihren körperlichen Zustand genötigt sind, für den Bohnenkaffee ein Ersatzgetränk zu wählen. Mehr als 500 Aerzte haben begutachtet, daß Enrilo, hergestellt von Herrn. Franz Schöne, das beste Ersatzmittel für Bohnenkaffee ist u. daß Herz-, Magen- bezw. Nervenkranken u. insbesondere auch Kindern der Genuß von Enrilo empfohlen werden kann. Pakete à 25 Pfg. überall käuflich.

Wiebrich a. Rh.
Restauration zur Insel.
Morgen Sonntag:
Große Tanzmusik.

Es ladet freundlich ein

J. Sauter.

Bahnholz.
Telephon Nr. 432.
10903

Restaurant u. Café
Schönster
Ausflugsort am Platze.
Möblierte
Zimmer und Pension
10900 empfiehlt
W. Hammer, Besitzer.

Möbel, Betten, Polsterwaren
aller Art, einfach bis hochlegant.
Spezial: Schlafzimmer- und
Küchen-Einrichtungen, nur
erf. Arbeit, empfiehlt zu bill.
Preisen. Ph. Seidel, Möbelfabrik,
Bleichstr. 7. Bitte genau auf
Firma u. Nr. 7 zu achten. 10787

14 Friedrichstr. 14.
Wasch- und Feinbügler.
Fremdenwäsche in 13 Stunden

Holste's
Bielefelder
Glanz-Stärke
ist die beste!
Verlangen Sie ausdrücklich
Holste's Stärke
und weisen Nachahmungen
stets zurück. 2411

Gelegenheitskäufe!
Einige 1000 St. Kravatten u.
3 Pf. an, Socken u. Taschentücher
3 Pf., Strümpfe, Handtücher u.
Gürtel v. 20 Pf. an, mehrere 100
St. Damen- u. Kinderhüte v. 10
Pf. 15 Pf., viele Dbd., edelw. Fuß-
linge m. Dopp.-Sohle. Nabel v. 25
Pf. an, gr. Ausw. wundh. Handarb.
v. 3 Pf. an u. d. d. ffr. Strümpfe
weid. 2 Log. angefr. v. 8 Pf.
an, Hüte garn. v. 25 Pf. an,
Wäsche gestickt u. ausgeh. v. 3 Pf. an,
nur im Handarbeitsgeschäft Gold-
gasse 2. 10753

Möbel-Ausverkauf
weg. Geschäftsaufg. zu bedeutend
billigen Preisen. Vaden mit
Böhmung und 200 Q.-M. Lager-
raum auf gleich od. spät. zu ver-
kaufen. Frankfurterstr. 19. 5634

Bettstätten 303
Befreiung garantiert sofort.
Ankunft kostenlos. Alter und
Geschlecht angeben! Glänzende
Dankschreiben. Aeryll. empfohlen.
**Institut „Sanitas“, Ver-
burg No. 549, Bayern**

Neue Federrolle
35 Jent. Tragkraft zu verk.
Wagneri Adernann,
Selenstr. 12. 5056

Reichsbank-Giro-Konto.

Telephon { 560
978 (Direktion)

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein
zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganz-
jährige Kündigung zu 4% verzinslich;

Spar-Einlagen von Mark 5.— an bis zum Betrage
von Mark 3000.— zu 3 1/2% Zinsen nach vollen Monaten
berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten
Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines
Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufen-
den Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck
Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 4%
verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel
oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle
durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

Wechsel diskontiert, **Kredit** in laufender
Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, An- und Verkauf von
Wertpapieren unter kulantesten Bedingungen, Einlösung
von verlostten Wertpapieren, Sorten, Kupons, letztere frühestens
3 Wochen vor Verfall, **Auszahlungen** im In- auch Auslande,
Annahme von offenen und geschlossenen Depôts,
Vermietung von Safes unter Selbstverschluß der Mieter
in unserer absolut feuer- und diebessicheren, von S. J. Arn-
helm, Berlin, errichteten Stahlkammer zum Preise von
Mk. 10 pro Jahr.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten
und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit. 10243

Nassauischer Kunstverein.

Ausstellung von Gemälden
Stuttgarter Künstler

im Festsaal des Rathauses

vom 22. März bis 26. April 1903.

Geöffnet täglich 10 bis 1 1/2, und 3 bis 5 1/2 Uhr.

Eintritt 50 Pfg.

Für Mitglieder des Nass. Kunstvereins frei. 10835

Ringfreie Kohlen

Kohlen
Koks
Briketts
Brenn- u. Anzündeholz
offeriert in nur Ia. Qualitäten zu
billigsten Preisen

Kohlen-Konsum „Glückauf“
Inh.: **Carl Ernst.**

Am Römerlör 2. Fernsprecher 2353.
Gegenüber dem Wiesbadener Tagblatt.

Verlangen Sie nur:

„Pfeilring“



Lanolin

In Tuben und Dosen.

Nachahmungen weisen man zurück.

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Charlottenburg, Salzauer 16.
Abteilung Lanolin-Fabrik, Martinkensfeld.

Halten Sie die Gelegenheit fest
und kaufen Sie jetzt Ihre

Schuhwaren

sogar für späteren Bedarf zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Nur im Einkauf liegt mein billiger Verkauf.

Elegante

Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel

in echt Vorkalt, echt Chevreau und sonstigen feinen Lederarten. **Goodhears**
Welt mit Originalstempel, Rahmenarbeit und System „Handarbeit“, sowie
Mac Kay-Stiefel. Ferner kommt ein großer Posten **echte Wiener**
Goldschuhe u. Stiefel für Herren, Damen und Kinder, schwarz u. farbig,
in denkbar eleganter Ausführung enorm billig zum Verkauf.

Bekanntestes Spezial-Geschäft für besonders billige Einkäufe

Marktstraße 22, 1. Stock.

J. Sandel.

Bitte auf Marktstraße 22 zu achten. Telephon 1834

NB. Kinderstiefel und Kinderschulstiefel enorm billig. 10950



Für Familien-Festlichkeiten

empfehle Syphons mit

Köstlich bis
zum letzten
Tropfen**Germania-Bräu** (hell)

5 Htr. 1.60

do. (dunkel)

5 Htr. 1.60

Pilsener Urquell

5 Htr. 3.50

Münchener Löwenbräu

5 Htr. 2.50

Kulmbacher Beckbräu

5 Htr. 2.50

Emil König, Wiesbaden,

Tel. 3087.

Serrnmühlgasse 7.

Tel. 3087.

Bestellungen erbitte rechtzeitig.

10460